



Deutsche  
Sporthochschule Köln  
German Sport University Cologne

Institut für Europäische  
Sportentwicklung und Freizeitforschung

# Athletenförderung in Deutschland: Bestandsaufnahmen, Förderfinder und Analysen

Ergebnisbericht des Projekts  
„Entwicklung und Implementierung einer Förderlandkarte  
zur Unterstützung von Förderangeboten für  
Kaderathletinnen und -athleten (SpoFo-Map)“

## Autoren

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Mittag  
Dr. Maximilian Seltmann  
Ivana Pranjić

## Kooperationspartner

Athleten Deutschland e.V.  
Deutscher Olympischer Sportbund

## Erweitertes Projektteam

Olympiastützpunkt Hessen  
Stiftung Deutsche Sporthilfe



Gefördert durch:



Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Athletenförderung in Deutschland: Bestandsaufnahmen, Förderfinder und Analysen

Ergebnisbericht des Projektes  
„Entwicklung und Implementierung einer Förderlandkarte  
zur Unterstützung von Förderangeboten für Kaderathletinnen und -athle-  
ten (SpoFo-Map)“

## Autoren

Univ.-Prof. Dr. Jürgen Mittag

Dr. Maximilian Seltmann

Ivana Pranjič

## Kooperationspartner

Athleten Deutschland e.V. | Deutscher Olympischer Sportbund

## Erweitertes Projektteam

Olympiastützpunkt Hessen | Stiftung Deutsche Sporthilfe

Herausgeber: Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung  
der Deutschen Sporthochschule Köln

2026

doi: 10.25847/SpoFo-Map.2026

## Inhaltsverzeichnis

1. Überblick und Kernergebnisse .....	1
2. Projekthintergrund und Problemstellung .....	2
3. Methodik und Datengrundlage .....	7
3.1. Projektteam .....	7
3.2. Scope: Sportarten, Förderarten und Förderinstitutionen .....	8
3.3. Datenerhebung .....	8
a) Zielstellung und Logik .....	8
b) Datenkategorien und -strukturierung .....	9
c) Desktoprecherche .....	11
d) Primärdatenerhebung unter Fördererinstitutionen .....	11
3.4. Datenanalyse .....	13
4. Ergebnisse zu Förderinstitutionen und Angebote zur Athletenförderung .....	14
5. Analytische Befunde und Thesen zur deutschen Athletenförderung .....	18
LOGIK DER DEUTSCHEN ATHLETENFÖRDERUNG .....	19
KONSEQUENZEN, LEGITIMITATIONSANSÄTZE UND AMBIVALENZEN DER FÖRDERARCHITEKTUR .....	21
REFORMOPTIONEN DER DEUTSCHEN ATHLETENFÖRDERUNG.....	23
LEITPRINZIPIEN UND ZUKUNFTSSZENARIEN DER DEUTSCHEN ATHLETENFÖRDERUNG .....	24
Quellen- und Literaturverzeichnis .....	28
Anhang 1: Förderinstitutionen je Programmstatus, ohne Olympiastützpunkte.....	32
Anhang 2: Förderprogramme je Förderart der „aktiven“ Förderinstitutionen, ohne Olympiastützpunkte. ....	34
Anhang 3: Förderkriterien Kader und Sportartkategorien der „aktiven“ Förderinstitutionen, ohne Olympiastützpunkte. ....	36

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erhebungslogik je Typ der Förderinstitution und föderaler Ebene .....	9
Tabelle 2: Datenstruktur Förderkriterien .....	10
Tabelle 3: Überblick der Primardatenerhebung .....	12

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: In der Datenbank gelistete Förderinstitutionen je föderaler Ebene .....	14
Abbildung 2: In der Datenbank gelistete Förderinstitutionen je Institutionentypus.....	15
Abbildung 3: Anteil an Förderinstitutionen (ohne OSP) mit mindestens einem Förderprogramm je Förderart, n=51 .....	16
Abbildung 4: Anteil an Förderinstitutionen (ohne OSP) mit Förderprogrammen je Sportartkategorie, n=51.....	17
Abbildung 5: Anteil an Förderinstitutionen (ohne OSP) mit Förderprogrammen je Kader, n=51 .....	17

## 1. Überblick und Kernergebnisse

Das von April 2025 bis März 2026 durchgeführte Service-Forschungsprojekt „SpoFo-Map“ **dokumentiert, präsentiert und analysiert die Bandbreite der Förderangebote für Kaderathletinnen und -athleten** in Deutschland. Grundlage ist eine umfassende Desktoprecherche sowie eine ergänzende Primärdatenerhebung bei **Förderinstitutionen auf Bundes-, Landes- und teilweise kommunaler Ebene**. Erfasst wurden öffentliche Arbeitgeber, Ministerien, Stiftungen, Olympiastützpunkte, Verbände und weitere Akteure. Die Förderprogramme wurden nach Förderarten (z.B. finanzielle Leistungen, Dienstposten, Bildungs- und Beratungsangebote) sowie nach standardisierten Zugangskriterien wie Kaderstatus, Sportart, Region oder Alter systematisiert.

Die **empirischen Ergebnisse der Recherchen** zeigen eine stark ausdifferenzierte, föderal geprägte Förderlandschaft mit zahlreichen parallelen Angeboten und teilweise überlappenden Zuständigkeiten. Zugleich wird deutlich, dass Informationen zu Fördermöglichkeiten häufig dezentral, uneinheitlich und schwer auffindbar sind. Vor diesem Hintergrund wurde eine zentrale, datenbasierte **Förderlandkarte entwickelt**, die über eine benutzerfreundliche **Webanwendung, den „Förderfinder“** [[www.foerderfinder-sport.de](http://www.foerderfinder-sport.de)], zugänglich ist. Der Förderfinder ermöglicht eine **strukturierte Suche, Filterung und vergleichende Darstellung von Förderangeboten**, um damit eine transparente, navigierbare Übersicht zum deutschen Spitzensportfördersystem zu ermöglichen.

Dem Projektauftrag folgend präsentiert der vorliegende Bericht auf Grundlage der empirischen Erhebungen des Weiteren **eine Analyse der Befunde sowie Schlussfolgerungen und Perspektiven**. Deutlich wird, dass das historisch gewachsene, föderal strukturierte Sportfördersystem durch eine Vielzahl staatlicher, verbandlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure geprägt ist. Diese Vielfalt schafft einerseits Resilienz und leistungsnahe Förderung, führt andererseits jedoch zu Intransparenz, Doppelstrukturen und hohen Informationskosten für Athletinnen und Athleten. Besonders die starke Orientierung an der Kaderzugehörigkeit beeinflusst Zugänge zu Förderleistungen.

**Reformperspektivisch** formuliert das Projekt keine radikale Neugestaltung der Förderarchitektur, sondern plädiert für eine **inkrementelle Weiterentwicklung**. Im Zentrum steht dabei die Verbesserung von **Transparenz und Zugänglichkeit**. Die Förderlandkarte bzw. der „Förderfinder“ wird als zentrales Instrument verstanden, um bestehende Strukturen sichtbar zu machen und **besser miteinander zu verknüpfen**. Darüber hinaus werden **weitergehende Reformoptionen** diskutiert, die auf eine stärkere **Vernetzung der Akteure**, die Nutzung **digitaler Technologien**, eine systematische Wirkungsevaluation und eine stärkere Ausrichtung am Leitbild der mündigen Athletinnen und Athleten abzielen.

Der vorliegende Bericht versteht sich als **empirisch fundierte Bestandsaufnahme und als Ansatz zur thesehaften analytischen Einordnung** der bestehenden Förderlandschaft. Eine formale Bewertung der Zielerreichung im Sinne des Feinkonzepts sowie weitergehende normative Entscheidungen obliegen der zuständigen AG 1 der Bund-Länder-Sport AG.

## 2. Projekthintergrund und Problemstellung

Die **Spitzensportförderung** ist ein zentraler Bestandteil des deutschen Sportsystems mit **weitreichenden Implikationen**: Erfolge im Spitzensport werden in Medien und öffentlicher Kommunikation mit großem Interesse verfolgt. Vor allem im Zuge von Sportgroßereignissen kommt dem Abschneiden in populären Sportarten und der Nationenwertung besonderer Stellenwert zu. Sportliche Erfolge können sowohl nach außen zum **positiven Image eines Landes** beitragen als auch nach innen ein Gemeinschaftsgefühl schaffen und den nationalen Zusammenhalt stärken (Haut et al. 2017; Haut 2024). Darüber hinaus hat der Spitzensport wirtschaftliche Bedeutung und vermag auch das Interesse an Breitensport zu fördern, was einen gesünderen Lebensstil der Bevölkerung zur Folge haben kann (Haut 2014; De Bosscher et al. 2015; Breuer et al. 2017, Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH 2025).

Seitdem der seinerzeitige Bundesinnenminister Thomas de Maizière am 12. Februar 2014 vor dem Sportausschuss des Deutschen Bundestages erklärt hat, die Spitzensportförderung in Deutschland schlagkräftiger gestalten zu wollen, stehen die **Strukturen der Sportförderung in Deutschland kontinuierlich auf dem Prüfstand** (BMI & DOSB 2016). Zuvor hatte es bereits nach vor allem journalistischen Recherchen über mangelnde Transparenz der Sportförderung (Drepper 2014) umfassendere Auseinandersetzungen über den **Umfang und die Verteilung der Fördergelder** gegeben. Letzteres wird in einem vielschichtigen Verfahren geregelt, an dem das Bundesinnenministerium (BMI) als Mittelgeber, der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) sowie die einzelnen Fachverbände beteiligt waren.

Die nachfolgende Debatte über die Konzentration und Steuerung der Bundes- und Olympiastützpunkte, die Umstrukturierung der Kader, die Verabschiedung der Leistungssportreform von 2016, die Erhöhung der finanziellen Mittel in der Spitzensportförderung 2018, das PotAS-System und dessen erste Reform 2019 sowie die Evaluierung und Weiterentwicklung von PotAS markieren dabei nur die wichtigsten Schlaglichter in einem anhaltenden Reformprozess. Wie umfassend die Anzahl der beteiligten Akteure in diesem Prozess ist, dokumentieren u.a. die verschiedenen Berichte des Bundesrechnungshofs (2018, 2023, 2025).

Unter Federführung von BMI und DOSB und in Anlehnung an den Koalitionsvertrag vom Dezember 2021 wurde während der „Ampel“-Bundesregierung bis Ende 2024 am Konzept eines **neuen Leistungssport-Fördersystems** gearbeitet. Aus den Reihen des Sports kamen wesentliche Debattenbeiträge wie etwa im August 2022 die Stellungnahme „Warum ist es uns das wert?“ von Athleten Deutschland zur Spitzensportreform (Athleten Deutschland e.V. 2022). Im November 2022 verständigten sich das Bundesministerium des Innern (BMI) und der DOSB auf ein **Grobkonzept zur Neustrukturierung der Spitzensportförderung**, der ein Sportfördergesetz zugrunde liegen soll und dessen Kern eine unabhängige Sportagentur bilden soll, die den Spitzensport steuert (BMI & DOSB 2022). Das auf Grundlage eines intensiven Dialogprozesses zwischen Bund, DOSB, Ländern und weiteren Stakeholdern erstellte Grobkonzept wurde im September 2023 durch ein **Feinkonzept zur**

**Nachsteuerung und Optimierung** der Spitzensportförderung ergänzt, das konkretisierte, wie die Ziele des Grobkonzepts umgesetzt werden sollen (Bund-Länder-Sport AG 2023).

Auf der Grundlage dieser Konzepte wurde auf politischer Ebene der Entwurf eines **Sportfördergesetzes (SpoFöG)** vorbereitet. Dieses sollte – erstmals sekundärrechtlich abgesichert und verbindlich – die Förderung des Spitzensports sowie weiterer gesamtstaatlich relevanter Sportbereiche im Bundesrecht verankern. Zugleich wurde an der Ausgestaltung der geplanten Spitzensport-Agentur gearbeitet. In der parallel dazu geführten sportpolitischen Debatte gab es wiederholt **Kritik an einzelnen Aspekten**: Der **DOSB** monierte in einem umfassenden Katalog u.a. die fehlende Unabhängigkeit der geplanten Agentur, das vorgesehene Verhältnis zwischen Sportfachverbänden und Staat sowie ein nur begrenztes Ausmaß an Bürokratieabbau (DOSB 2024). Der „Gesetzentwurf zur Regelung der Förderung des Spitzensports und weiterer Maßnahmen von gesamtstaatlicher Bedeutung im Sport sowie zur Errichtung der Spitzensport-Agentur“ (**Sportfördergesetz – SpoFöG**) wurde am 3. Dezember 2024 (Regierungs-Fraktionen) bzw. am 15. Januar 2025 (Bundesregierung) vorgelegt. Parlamentarische Stellungnahmen wurden vom Bundesrat (5. Dezember 2024) bzw. vom Ausschuss für Innere Angelegenheiten (20. Dezember 2024) abgegeben. Da nach dem Auseinanderbrechen der „Ampelkoalition“ keine parlamentarische Mehrheit für das Sportfördergesetz bestand, wurde dieses jedoch **nicht mehr zur Abstimmung gebracht**. Gleichwohl mobilisierte die Vorlage des Gesetzentwurfs **zahlreiche Stellungnahmen** und Kommentare **aus dem organisierten Sport** sowie den Medien zur „Dauerbaustelle“ Spitzensportreform (Sportschau 2024). Besondere Beachtung fanden die „Gemeinsame Erklärung dt. Athletenvertreterinnen und -vertreter zum Sportfördergesetz“ vom 5. November 2024 (Athleten Deutschland 2024) sowie die Interviews in „Die Zeit“ (8.1.2025; Fritsch & Siemes 2025) und „Die Welt“ (22.2.2025, Meinhardt 2025) mit Führungspersonlichkeiten von Sportfachverbänden (Bernd Neuendorf, DFB; Thomas Weikert, DOSB; Friedhelm Julius Beucher, DBS) und Spitzenverbänden (Karla Borger, Athleten Deutschland; Max Hartung, Deutsche Sporthilfe).

Im Mai 2025 konstituierte sich die **neue Regierungskoalition aus Union und SPD**, in der Dr. Christiane Schenderlein (CDU) das Amt der Staatsministerin für Sport und Ehrenamt übernahm. Damit erfolgte die weitere Steuerung der Spitzensportreform unter neuer ministerieller Federführung. Am **23. Oktober 2025 legte das Bundeskanzleramt einen neuen Referentenentwurf** für ein „Gesetz zur Regelung der Förderung des Spitzensports und weiterer Maßnahmen gesamtstaatlicher Bedeutung im Sport sowie zur Errichtung der Spitzensport-Agentur (Sportfördergesetz)“ vor. Im Anschluss begann die Ressortabstimmung innerhalb der Bundesregierung; zugleich wurden die Länder sowie die betroffenen Sportverbände beteiligt. Am 13. November 2025 erklärte der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), dass der Referentenentwurf in der vorliegenden Fassung **nicht zustimmungsfähig** sei. Zentrale Kritikpunkte betrafen insbesondere die vorgesehene Zusammensetzung des Stiftungsrates der geplanten Spitzensport-Agentur, in dem ein Verhältnis von 4:1 zugunsten der politischen Seite gegenüber dem organisierten Sport vorgesehen war. Zudem wandte sich der DOSB gegen die Regelung, wonach der oder die Vorsitzende des Stiftungsrates einen Zustimmungsvorbehalt in zentralen Bereichen erhalten sollte. Am 10. Dezember 2025 legte der **DOSB gemeinsam mit 35 weiteren Sportorganisationen** eine umfassende **kritische Stellungnahme** zum

Referentenentwurf vor und bekräftigte damit seine grundlegenden Vorbehalte gegenüber der geplanten Ausgestaltung des Sportfördergesetzes.

**Am 25. März 2026** hat das Bundeskabinett den Entwurf für ein **neues Sportfördergesetz verabschiedet**. Bevor es in Kraft treten kann, muss es noch vom **Bundestag und Bundesrat beschlossen werden**. Dem Planungsstand im Frühjahr 2026 zufolge soll nach den Olympischen und Paralympischen Sommerspielen 2028 in Los Angeles die Verantwortung vollständig auf die neu zu schaffende Spitzensportagentur übergehen, die als zentrales Element der Reform vorgesehen ist.

Nicht nur die politische Debatte über die Spitzensportförderung in Deutschland, sondern auch die **wissenschaftliche Befassung** mit dem Problemfeld ist durch anhaltende Veränderungen geprägt. Grundsätzlich ist jedoch ein Mangel an systematischen Überblicken zur deutschen Spitzensportförderung zu konstatieren, da weder umfassende empirische Bestandsaufnahmen vorliegen, noch bislang aus einer politikwissenschaftlichen Steuerungs- oder Governanceperspektive Studien erstellt wurden. Die wichtigen Arbeiten von Eike Emrich (2007) sowie die Studie von Merten Haring (2010) zur Rolle der Bundesländer bilden hier **eher Bausteine als ein umfassendes Gesamtbild**.<sup>1</sup> Dominierend sind bislang Momentaufnahmen (Hottenrott & Braumann 2015), theoretische Konzepte (Pfitzner & Neuber 2020), Untersuchungen zur gesellschaftlichen Relevanz (Borggrefe, Cachay & Werner 2024) sowie karriere- und performanzbezogene Betrachtungen (IAT 2013). Letztere dominieren auch **international vergleichende Betrachtungen**, in denen Steuerungsaspekte gleichwohl eine relevante Rolle spielen (Green & Houlihan 2005; Digel, Burk & Fahrner 2006; Houlihan & Green 2008; De Bosscher et al. 2015.; Dowling & Harris 2021).

In Anlehnung an die o.a. Typologie von Emrich, aber auch mit Blick auf die Ansätze internationaler Studien erscheint es sinnvoll, im Rahmen der Sportförderung zur analytischen Präzisierung **zwischen drei Förderlogiken zu unterscheiden**: Verbändeförderung (strukturbezogene Leistungsentwicklung, Trainings- und Wettkampfsysteme), infrastrukturelle/systemische Förderung (Stützpunkte, Trainingsstätten, Betreuungssysteme) und Athletenförderung (individualisierte Unterstützungsleistungen). Diese Förderlogiken folgen unterschiedlichen Zuständigkeiten, Entscheidungsrationaltäten und Zielsystemen.

Im Folgenden steht die **Athletenförderung im Mittelpunkt der Betrachtung**. Im Lauf der Debatte über die Spitzensportreform verschob sich – einhergehend mit der Gründung des Vereins „Athleten Deutschland“ im Jahr 2017 – der Blick zunehmend auf die Rolle und Stellung der Athletinnen und Athleten. Wie stark sich der Erfolg im Spitzensport in **Identifikation und Akzeptanz** der Bevölkerung niederschlägt, hängt auch von Prinzipien wie dem Auftreten und Verhalten der Athletinnen und Athleten, von Fairness, Chancengleichheit und Transparenz – und damit vom **Zustandekommen des Erfolgs** – ab. Diese zunehmend wichtiger werdende Sichtweise auf den Spitzensport hat –

---

<sup>1</sup> Auf Eike Emrich geht eine akteurbezogene Typologie zur Spitzensportförderung zurück, in der einen mehrdimensionalen Maßnahmenkatalog entwickelt, der die folgenden Dimensionen umfasst: 1) Materielle Förderung (z.B. finanzielle Zuwendungen, Trainingsstätten, Sportmedizin); 2) Strukturelle Förderung (z. B. Kadereinteilung, Wettkampfplanung, Trainerauswahl); 3) Soziale Absicherung (z. B. duale Karriereförderung, Berufsperspektiven nach dem Sport).

einhergehend mit Debatten über Integrität im Sport – dazu geführt, dass die **Rolle von Athletinnen und Athleten im Spitzensport** verstärkt ins Blickfeld gerückt ist (Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH 2025).

Insbesondere der **sozialen Situation** von Spitzenathletinnen und -athleten ist in den letzten Jahren in den sportpolitischen Reformdebatten verstärkte Beachtung gewidmet worden – sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene (ILO 2020, Mittag et al. 2022; Mittag et al. 2025). Die aktuellen Verhandlungen in Deutschland über die Leistungssportreform, die mit der Veröffentlichung des Feinkonzepts (September 2023) vorläufig abgeschlossen wurden und seitdem in Arbeitsgruppen weiterentwickelt werden, verdeutlichen das gestiegene Bewusstsein für die **Notwendigkeit struktureller Anpassungen in der Athletenförderung**. Zahlreiche Athletinnen und Athleten sehen sich mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert. Einer auf Umfragen unter Sportlern basierenden Studie der „Stiftung Deutschen Sporthilfe“ aus dem Jahre 2018 zufolge geben rund 35 Prozent der Athletinnen und Athleten an, sich aufgrund ihrer finanziellen Lage zumindest nicht hinreichend auf den Sport konzentrieren zu können (Breuer et al. 2018). Vor allem Athletinnen und Athleten in Sportarten mit geringer Medienaufmerksamkeit kämpfen oftmals mit begrenzter finanzieller Förderung, was zu Einkommensunsicherheiten führt. Zugleich existieren aber auch **keine Instrumente oder formalisierte institutionelle Mechanismen**, (jenseits der Laufbahnberater der Olympiastützpunkte) die Athletinnen und Athleten umfassendere Hilfestellung bei der **Suche nach Fördermöglichkeiten** im Spitzensport gewähren.

Vor diesem Hintergrund besteht dringender Bedarf nach einem **systematischen Überblick über Fördermöglichkeiten im deutschen Spitzensport**. Dieser Bedarf ist umso dringlicher, da die Strukturen der deutschen Spitzensportförderung äußerst **vielschichtig und komplex** sind. Das Fördersystem der Bundesrepublik Deutschland ist stark ausdifferenziert und umfasst eine **Vielzahl von Akteuren**, die die Athletinnen und Athleten finanziell, materiell und ideell unterstützen. Dies resultiert zum einen aus den föderalen Strukturen der Bundesrepublik und dem der deutschen Sportpolitik zugrundeliegenden Subsidiaritätsprinzip, zum anderen aus der traditionell engen Verzahnung von Staat und Zivilgesellschaft (organisierter Sport) bei der Ausgestaltung des Leistungssports.

Die Verantwortung für Gesetzgebung, Verwaltung und Finanzierung des Sports liegt grundsätzlich bei den **Bundesländern**. Der **Bund** fördert den Spitzensport hingegen im Zuge seiner Verantwortung für die gesamtstaatliche Repräsentation. Im Zeitraum von 2018 bis 2021 hat allein das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) 2,3 Milliarden Euro für den Spitzensport bereitgestellt. Den größten Teil dieser Summe deckt der Sportförderhaushalt des BMI (Deutscher Bundestag 2023). Die **Länder** haben währenddessen **eigene Fördermaßnahmen** aufgelegt. So hat zum Beispiel das Bundesland Hessen im Zuge einer „Neuausrichtung des Leistungssports im Sportland Hessen“ 2018 Initiativen eingeführt, um gezielt hessische Spitzenathleten zu unterstützen (Hessisches Ministerium des Innern und für Sport & Landessportbund Hessen e.V. 2018). Unter den knapp **11.000 Gemeinden in Deutschland** finden sich ebenfalls vielfältige Beispiele für eigene Fördermodellen und spezifische Sportfördervarianten.

Ein zentraler Grundsatz der Sportförderung ist die **Autonomie des Sports**. Dies hat zur Folge, dass **Sportverbände den Spitzensport eigenverantwortlich** organisieren, in dem sie u.a. Nationalmannschaften aufstellen und Athletinnen und Athleten auf internationale Wettkämpfe vorbereiten, aber auch zentrale Träger des Stützpunktsystems des olympischen Sports sind (DOSB 2022).<sup>2</sup> Daneben tragen **weitere nicht-staatliche Akteure** wie Stiftungen und Unternehmen zur Spitzensportförderung bei. Besonders hervorzuheben ist die **Stiftung Deutsche Sporthilfe**, die seit 1967 Aktive im Spitzensport ideell und materiell unterstützt. Die Deutsche Sporthilfe bietet neben der eigentlichen Sportförderung auch soziale Unterstützung, um zum Beispiel die berufliche Weiterbildung der Athleten zu ermöglichen. Mit über 20 Millionen Euro jährlich trägt die Deutsche Sporthilfe maßgeblich zur Unterstützung des deutschen Spitzensports bei (Stiftung Deutsche Sporthilfe 2026). Auf **regionaler** und **kommunaler Ebene** finden sich ebenfalls zahlreiche Stiftungen mit Förderprogrammen für Kaderathlet/innen. Unsicherheit besteht allerdings schon bei einer allgemeinen Betrachtung des Ausmaßes an sportbezogenen Stiftungen. Während der Bundesverband Deutscher Stiftungen von einem Anteil von 20% aller Stiftungen ausgeht, die sich mit Sport befassen, kommen andere Erhebungen zu deutlich niedrigeren Anteilen (Sauerwein 2020: 13).

Die Vielzahl der beteiligten Akteure führt einerseits zu einer großen Bandbreite an Fördermöglichkeiten, die von den Athletinnen und Athleten individuell und bedarfsgerecht in Anspruch genommen werden können, andererseits aber auch zu einem **unübersichtlichen und schwer zu koordinierendem System**. Synergieeffekte zwischen den verschiedenen Förderangeboten werden bislang nur unzureichend genutzt. Anekdotische Evidenz weist bis weilen daraufhin, dass bestehende Ineffizienzen und Doppelförderungen ein Problem darstellen. Beispielsweise gebe es Athlet/innen – meist besonders erfolgreiche/potenzialreiche –, die von mehreren Landesstiftungen gefördert werden, etwa sowohl im Bundesland, in dem sie geboren wurden, als auch in dem Bundesland, in dem sie aktuell trainieren. Dies kann dazu führen, dass einzelne Athletinnen und Athleten keine Förderung erhalten, während andere mehrere Förderquellen kombinieren. Dadurch entstehen potenziell ungleiche Förderkonstellationen, die im Einzelfall als Ungleichgewicht wahrgenommen werden können.

Insbesondere die **Kommunikations- und Informationsprozesse** über die im Leistungssportssystem vorhandenen Fördermöglichkeiten wurden im Rahmen des laufenden Reformprozesses von verschiedenen Akteuren immer wieder als **verbesserungswürdig** bezeichnet. Vor diesem Hintergrund besteht **dringender Bedarf nach einem systematischen Überblick** zur Bandbreite der Fördermöglichkeiten für Athletinnen und Athleten im Spitzensport. Zugleich erscheint die Einrichtung **einer zentralen Anlauf- und Informationsstelle**, die über bestehende Fördermöglichkeiten für

---

<sup>2</sup> Der DOSB (2022) definiert sein Stützpunktsystem selbst wie folgt: „Mithilfe der Stützpunktnetzwerke (sportartübergreifend und sportartspezifisch) sollen für die perspektivreichsten Leistungssportler\*innen bestmögliche Trainings- und Umfeldbedingungen für die Entwicklung und Vorbereitung internationaler Höchstleistungen zur Verfügung gestellt werden. Die Strukturelemente sind Landesstützpunkte, Bundesstützpunkte, Olympiastützpunkte und das Olympische und Paralympische Trainingszentrum für Deutschland in Kienbaum. Die wesentlichen Akteure aus dem Leistungssport in den Stützpunktnetzwerken sind die Spitzenverbände, die Landesfachverbände, die Vereine, die Landessportbünde, der DOSB und die Trägerinstitutionen der Olympiastützpunkte.“

Athletinnen und Athleten informiert, zweckmäßig. Die in diesem Zusammenhang erhobenen, aufbereiteten und dargestellten Informationen können zudem eine wichtige Basis für weiterführende Analysen und Diskussionen liefern, die dazu dienen, Förderstrukturen unter Berücksichtigung der sportlichen und sozialen Bedürfnisse von Athletinnen und Athleten effizienter zu gestalten.

Die Relevanz und Dringlichkeit des Projektes ergab sich vor allem aus dem **Auftrag, der im Feinkonzept zur Spitzensportreform** (Bund-Länder-Sport AG 2023) niedergelegt ist:

*„Im deutschen Sportsystem bestehen vielfältige Maßnahmen und Angebote für olympische und paralympische und sukzessive auch für nicht-olympische Kaderathletinnen und -athleten. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Förderinstitutionen in Bund, Ländern und Kommunen sowie Fördermaßnahmen des organisierten Sports sind jedoch nicht optimal aufeinander abgestimmt. Das gesamte Spektrum bereits vorhandener individualisierter Angebote muss sichtbarer, zugänglicher und verständlicher gemacht werden.*

*In einem ersten Schritt sind die Förderangebote und Unterstützungsleistungen **in einer „Förderlandkarte“ bzw. Übersicht zusammenzufassen** und allen Stakeholder-Gruppen verfügbar zu machen. Auf dieser Basis können durch die zukünftige Förderinstitution die vorhandenen Angebote mit den individuellen Bedürfnissen umfänglich abgeglichen werden, um einen effektiven und effizienten Mitteleinsatz zu sichern“ (S. 39, Hervorhebung ergänzt).*

Auf dieser Grundlage zielte das Projekt darauf ab, eine **zentrale und systematische Datenbank zur Sportförderung aufzubauen**. Erfasst und strukturiert dokumentiert werden Programme, Finanzierungsinstrumente, Beratungsangebote und infrastrukturelle Unterstützungsleistungen auf Bundes- und Länderebene, um Transparenz über Zuständigkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Fristen und Förderumfänge zu schaffen. Die Daten sind über eine benutzerfreundliche Webanwendung zugänglich. Als digitale „Förderlandkarte“ bzw. als „Förderfinder“ ermöglicht sie Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainern, Verbänden und weiteren Akteuren, Förderangebote gezielt zu suchen und zu vergleichen. Filterfunktionen, personalisierte Profile sowie grafische Übersichten sollen die komplexe Förderlandschaft transparent darstellen und individuelle Bedarfe mit verfügbaren Instrumenten passgenau verknüpfen. Auf diese Weise **verbindet das Vorhaben datenbasierte Steuerung mit einer praxisnahen, niedrighschwelligem Nutzung** im Alltag des Spitzensports.

### 3. Methodik und Datengrundlage

#### 3.1. Projektteam

In methodischer Hinsicht wurde das Projekt als kooperatives Serviceforschungsdesign konzipiert, das wissenschaftliche Systematisierung mit praxisnaher Expertise verbindet. Die wissenschaftliche Durchführung und methodische **Gesamtverantwortung** lagen beim Institut für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung der Deutschen Sporthochschule Köln, das als Serviceleister fungiert. **Kooperationspartner** waren **Athleten Deutschland e.V. sowie der Deutsche Olympische Sportbund**, sodass sowohl die Perspektive der organisierten Athletenvertretung als auch die des Dachverbandes des deutschen Sports institutionell repräsentiert ist.

In einem frühen Stadium des Projekts wurde das Projektteam auf Beschluss der beteiligten Partner informell um den **Olympiastützpunkt Hessen**, stellvertretend für die Gruppe der Olympiastützpunkte, sowie die **Stiftung Deutsche Sporthilfe** erweitert, welche jeweils in strategische Entscheidungen eingebunden waren. Dies trägt der zentralen Rolle beider Institutionen in der Athletenförderung Rechnung. Durch diese Konstellation wird neben einer **Mehrebenenperspektive** auch eine **Multi-Akteursicht** auf die Spitzensportförderung gewährleistet, die administrative, verbandliche und athletenbezogene Sichtweisen systematisch integriert. Die Projektstruktur folgt damit bewusst der Governance-Logik des deutschen Sportsystems und bildet zentrale Akteursgruppen innerhalb der Förderarchitektur ab.

### 3.2. Scope: Sportarten, Förderarten und Förderinstitutionen

Die Erhebung umfasst sämtliche vom DOSB anerkannten **olympischen und nicht-olympischen Sportarten**. Darüber hinaus wurden die vom Deutschen Behindertensportverband anerkannten **paralympischen Sportarten** sowie die vom Deutschen Gehörlosen-Sportverband anerkannten **deaflympischen Sportarten** berücksichtigt. Damit trägt das Projekt dem Anspruch Rechnung, das Leistungssportsystem in seiner olympischen, paralympischen, nicht-olympischen und deaflympischen Ausprägung gleichermaßen abzubilden und mögliche strukturelle Unterschiede empirisch sichtbar zu machen.

Inhaltlich differenziert die Datenerhebung zwischen **verschiedenen Förderarten**. Erfasst wurden **Arbeits- oder Dienstverhältnisse**, Möglichkeiten der **Ausbildung** und von **Praktika**, direkte **finanzielle Förderleistungen**, **Versicherungsangebote** sowie Unterstützungsangebote im Bereich **schulischer Bildung**. Darüber hinaus wurden Förderinstrumente im Kontext der **Hochschulbildung** sowie der beruflichen **Fort- und Weiterbildung** berücksichtigt. Ergänzend flossen **Seminar- und Workshopangebote** sowie weitere qualifizierende Maßnahmen in die Erhebung ein. Diese systematische Typologisierung der Förderarten dient dazu, materielle, strukturelle und qualifikatorische Unterstützungsleistungen gleichermaßen sichtbar zu machen und vergleichbar aufzubereiten.

Die Erhebung der Förderinstitutionen folgte einer akteurszentrierten Logik. Berücksichtigt werden **öffentliche Arbeitgeber und Dienstherren** wie Verwaltungen, Polizeien oder Feuerwehren ebenso wie Landesministerien, **Stiftungen**, **Sportverbände**, **Landessportbünde** sowie **Olympiastützpunkte**. Durch diese Breite wird die institutionelle Verschränkung staatlicher, verbandlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure im deutschen Spitzensportsystem methodisch nachvollzogen. Hinsichtlich der Erhebungsebenen differenziert das Projekt zwischen Bund, Ländern und Kommunen.

### 3.3. Datenerhebung

#### a) Zielstellung und Logik

Tabelle 1 systematisiert die zu Grunde liegende Zielstellung und Logik der Datenerhebung. Angesichts der Komplexität des Fördersystems und des kurzen Zeitraums der Datenerhebung ist eine umfassende Vollerhebung über alle Ebenen und Förderinstitutionen hinweg nicht zu realisieren. Der Ansatz der Datenerhebung folgt entsprechend der Logik, die zentralen Förderinstitutionen auf Ebene des Bundes und der Länder voll zu erheben und ganzheitlich abzubilden. Ergänzende

Institutionen, insbesondere Sportfachverbände, welche zudem in einer vergleichsweise hohen Zahl vorliegen, werden beispielhaft erhoben. Selbiges gilt für die relevanten Förderinstitutionen auf kommunaler Ebene.

*Tabelle 1: Erhebungslogik je Typ der Förderinstitution und föderaler Ebene.*

Förderinstitution	Bund	Länder	Kommune
Öffentliche Arbeitgeber oder Dienstherren	Vollerhebung	Vollerhebung	Beispielhafte Erhebung
Landesministerien	--	Vollerhebung	--
Stiftungen	Vollerhebung	Vollerhebung	Beispielhafte Erhebung
Sportverbände	Beispielhafte Erhebung	Beispielhafte Erhebung	--
Landessportbünde	--	Vollerhebung	--
Olympiastützpunkte	Vollerhebung		

#### b) Datenkategorien und -strukturierung

Die im Projekt erhobenen Daten wurden entlang dreier zentraler Kategorien systematisiert: erstens der Förderinstitutionen, zweitens deren konkreten Förderprogramme und drittens die jeweiligen Zugangskriterien, welche sich auf Ebene der Förderprogramme einer Institution durchaus unterscheiden können. Ziel dieser Differenzierung war es, sowohl die institutionelle Angebotsstruktur der Förderlandschaft als auch potenzielle Selektionsmechanismen transparent und vergleichbar abzubilden.

**Förderprogramme:** Die Förderprogramme wurden zunächst nach Förderarten strukturiert erfasst. Innerhalb dieser Systematik wurden für jedes identifizierte Programm zentrale Merkmale dokumentiert. Dazu gehörten die offizielle Bezeichnung des Förderprogramms, das zugrunde liegende Förderkonzept sowie dessen grundlegende Inhalte. Erfasst wurden dabei insbesondere Zielsetzung, Förderlogik, Art der Unterstützung (z. B. monetär, strukturell oder beratend), Laufzeiten sowie gegebenenfalls besondere Schwerpunktsetzungen. Ergänzend wurde jeweils ein institutioneller Kontakt hinterlegt, um Transparenz herzustellen und eine direkte Ansprechbarkeit für Athlet/innen Stakeholder zu gewährleisten.

Diese strukturierte Erfassung ermöglicht nicht nur eine nutzerorientierte Aufbereitung der Informationen, sondern schafft zugleich die Grundlage für weiterführende Analysen zur Verteilung, Schwerpunktsetzung und potenziellen Überschneidung von Förderangeboten im deutschen Spitzensportsystem.

**Förderkriterien:** Zur Systematisierung der Zugangsvoraussetzungen wurde eine stichprobenhafte Analyse von 15 ausgewählten Förderprogrammen durchgeführt. Diese Auswertung zeigte, dass trotz institutioneller Unterschiede ein vergleichsweise einheitlicher Katalog gängiger

Zugangskriterien existiert. Auf dieser Grundlage wurde ein standardisiertes Kategoriensystem entwickelt, das im weiteren Projektverlauf zur Erfassung sämtlicher Programme herangezogen wurde.

*Tabelle 2: Datenstruktur Förderkriterien*

<b>Förderkriterium</b>	<b>Skalenniveau / Ausprägungen</b>	<b>Erläuterung</b>
Sportartenkategorie	nominal: olympisch, paralympisch, nicht-olympisch, deaflympisch	Differenzierung nach Zugehörigkeit zu den anerkannten Programmkategorien des Spitzensports
Sportart und Disziplin	nominal: konkrete Sportarten und Disziplinen innerhalb einer Sportartenkategorie	Eingrenzung auf bestimmte Sportarten oder ggf. sogar Einzeldisziplinen
Wettkampfkategorie – Geschlecht	nominal: weiblich, männlich, mixed	Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Wettkampfkategorien
Kaderzugehörigkeit	nominal: Olympiakader/ Paralympickader/ World Games/ Deaflympics-Kader; Perspektivkader; Nachwuchskader 1; Nachwuchskader 2; Teamkader; Ergänzungskader	Anbindung an formalisierte Kaderstrukturen als leistungsbezogenes Kriterium
Sitz des Sportvereins	nominal: Landkreise / Städte	Regionale/kommunale Förderlogik über den Vereinsstandort
Wohnort	nominal: Postleitzahl	Regionale/kommunale Förderlogik über den Wohnsitz
Alter	metrisch: Lebensalter in Jahren	Altersbezogene Eingrenzung
Höchster Bildungsabschluss	nominal: kein Abschluss, Hauptschule, Realschule, Fachhochschulreife, Abitur, Bachelor, Master, Promotion	Berücksichtigung formaler Bildungsabschlüsse
Inhaber einer Sportförderstelle	dichotom: ja / nein	Einfluss bestehender Förderverhältnisse in öffentlichen Sportfördergruppen
Weitere individuelle Kriterien	offen	Programmspezifische Zusatzanforderungen (z. B. individuelle Bewerbung, Leistungs- oder Bedürftigkeitsnachweise, Empfehlung durch den Sportfachverband, etc.)

Für die Analyse und insbesondere die praktische Webanwendung wurden die beiden Datenkategorien in eine **Kausalstruktur** überführt, in welcher die Förderkriterien den Zugang bzw. die Darstellung von Förderprogrammen bedingt.

### c) Desktoprecherche

Die Datenerhebung erfolgte in einem ersten Schritt in Form einer **systematischen Desktoprecherche**. Ziel war es, die bestehende Förderlandschaft des deutschen Spitzensports auf Basis **öffentlich zugänglicher Informationen** strukturiert zu erfassen und vergleichbar aufzubereiten. Hierzu wurden die Internetauftritte relevanter Förderinstitutionen umfassend analysiert. Berücksichtigt wurden insbesondere **Websites, veröffentlichte Förderkonzepte, Richtlinien, Satzungen, Antragsunterlagen sowie weitere dokumentierte Unterstützungsangebote**. Auf diese Weise konnten sowohl formalisierte Förderprogramme als auch projektbezogene oder institutionell eingebettete Unterstützungsleistungen identifiziert werden.

Ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung bestand im Abgleich der erhobenen Informationen mit den **Factsheets des Instituts für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT)** zu den einzelnen Bundesländern (IAT 2026). Diese Dokumente lieferten strukturierte Übersichten zu landesspezifischen Förderarchitekturen und ermöglichten eine Validierung sowie Ergänzung der recherchierten Daten.

Darüber hinaus wurde ein **Schneeballsampling-Verfahren** angewendet. Dabei wurden in identifizierten Dokumenten oder Webauftritten enthaltene Verweise auf weitere Förderinstitutionen systematisch nachverfolgt. Dieses Vorgehen trug dem netzwerkartigen Charakter der Spitzensportförderung Rechnung und ermöglichte es, auch solche Förderangebote zu erfassen, die nicht unmittelbar über zentrale Suchprozesse sichtbar sind.

Eine besondere Rolle kam den Kooperationspartnern sowie dem erweiterten Projektteam zu. Aufgrund ihrer etablierten **Netzwerke innerhalb des deutschen Spitzensports** konnten sie gezielt Hinweise auf relevante Fördergeber liefern, Kontakte vermitteln und Informationslücken schließen. Die enge Einbindung dieser Akteursgruppen erhöhte nicht nur die Vollständigkeit der Erhebung, sondern stärkte zugleich die Anschlussfähigkeit der Ergebnisse an bestehende Governance- und Kommunikationsstrukturen im Leistungssportsystem.

### d) Primärdatenerhebung unter Fördererinstitutionen

Ergänzend zur systematischen Desktoprecherche wurde eine Primärdatenerhebung unter identifizierten Förderinstitutionen durchgeführt. Zentrales Instrument war ein **standardisiertes Online-Survey**, das gezielt an die zuvor identifizierten Förderakteure versendet wurde. Ziel war es, bestehende Informationen zu verifizieren, fehlende Angaben zu ergänzen sowie strukturierte und vergleichbare Datensätze zu generieren. Der Fragebogen orientierte sich dabei an den im Rahmen der Vorrecherche identifizierten Förderarten und Förderkriterien und folgte einer klaren Systematisierungslogik.

Auf Grundlage der Desktoprecherche wurden spezifische Datenbedarfe identifiziert, etwa bei unvollständigen Angaben zu Förderprogrammen oder -kriterien. In diesen Fällen erfolgte eine direkte Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Institutionen. Dieses Vorgehen ermöglichte es, Informationslücken zu schließen und zugleich die Validität der erhobenen Daten zu erhöhen.

Die Kooperation mit den **Olympiastützpunkten**, die als Schnittstellenakteure im deutschen Spitzensportsystem fungieren, war für diese Datenerhebungsmethodik zentral. Neben eigenen Förderleistungen wurden auch ihre Beratungs- und Vermittlungsfunktionen erfasst, insbesondere im Hinblick auf Netzwerkpartner wie Unternehmen, Hochschulen oder Schulen. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit der Olympiastützpunkte mit kommunalen Förderinstitutionen – etwa öffentlichen Arbeitgebern oder kommunalen Stiftungen – gezielt erhoben. In diesen Konstellationen erfolgte eine direkte Ansprache der jeweiligen Kooperationspartner, um die Förderstrukturen möglichst vollständig abzubilden.

Die nationalen **Sportfachverbände** wurden systematisch zur Dateneingabe eingeladen, um verbandsspezifische Förderinstrumente sowie strukturelle Unterstützungsleistungen zu erfassen. Auf Landesebene wurden Landesfachverbände dort einbezogen, wo entsprechendes Interesse bestand und relevante Förderstrukturen identifiziert werden konnten.

Zur weiteren Qualitätssicherung und Verdichtung der Ergebnisse fand im **September 2025 ein Workshop** statt, an dem zahlreiche Förderinstitutionen vertreten waren. Dieser diente der Diskussion eines ersten Prototyps der Webanwendung, der Validierung der erhobenen Daten sowie der Identifikation möglicher Ergänzungen. Zugleich stellte der Workshop ein Forum für den institutionenübergreifenden Austausch dar und unterstützte damit den Anspruch des Projektes, Transparenz und Vernetzung im Fördersystem nicht nur analytisch abzubilden, sondern auch dialogisch zu fördern.

Die breite Teilnahme von verschiedenen Akteursgruppen am Workshop ermöglichte zudem die strukturierte Einbindung von Netzwerken von Förderinstitutionen, welche im Nachgang gezielt kontaktiert und zur Primärdatenerhebung eingeladen wurden. Die Institutionentypen umfassen **Landessportbünde, Ministerien auf Länderebene** und **regionale Stiftungen**.

Tabelle XY gibt einen Überblick über die Rücklaufquote der Primärdatenerhebung.

*Tabelle 3: Überblick der Primärdatenerhebung.*

Institutionentyp	Maximale Anzahl	Rückläufer	Anteil in %
<b>OSP</b>	17	11	64,7%
<b>Regionale Stiftungen</b>	16	7	43,8%
<b>LSB</b>	16	0	0,0%
<b>Landesministerien</b>	16	2	12,5%
<b>Nationale Sportverbände</b> (Olympisch, Paralympisch, Nicht-Olympisch, Deaflympisch)	70	4	5,7%

### 3.4. Datenanalyse

Die Datenanalyse erfolgt in einem zweistufigen Verfahren, das quantitative Systematisierung mit interpretativen Ansätzen verbindet. Im ersten Schritt erfolgt eine **deskriptive Darstellung** der Daten zum Stichtag 25.03.2026. Hierzu werden die identifizierten Förderprogramme entlang der definierten institutionellen Trägerschaften, Förderarten, Zugangskriterien sowie föderalen Ebenen aggregiert und strukturiert ausgewertet. Ziel ist es, Transparenz über Umfang, Verteilung und Schwerpunktsetzungen der Förderlandschaft herzustellen.

Im zweiten Schritt werden auf Basis dieser Auswertung generelle Trends abgeleitet und in Form von **Thesen** verdichtet. Diese Thesen sind durch die empirischen Daten untermauert, werden in Einzelfällen beispielhaft empirisch belegt und speisen sich zugleich aus den im Projektverlauf gewonnenen Eindrücken, insbesondere aus den Transferveranstaltungen im September 2025 und 2026. Sie bündeln damit zentrale Strukturmerkmale, Muster und Entwicklungsbedarfe der deutschen Spitzensportförderung und sind damit sowohl analytische Schlussfolgerungen als auch diskursive Bezugspunkte für die zukünftige Ausgestaltung der Athletenförderung.

## 4. Ergebnisse zu Förderinstitutionen und Angebote zur Athletenförderung

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt auf der Ebene von Förderinstitutionen. Im Erhebungszeitraum konnten insgesamt **75 Förderinstitutionen** identifiziert werden, welche Förderangebote in 155 in der Datenbank angelegten Programmen zur Förderung von Kaderathlet/innen anbieten. Für Institutionen, die mehrere Programme anbieten, wurden die Daten zu Förderarten und -kriterien kumuliert. Ein Überblick der Daten findet sich in Anhang 1, 2 und 3. Der Logik der Datenerhebung folgend (siehe Kapitel 3.3 a)) wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben; einzelne Institutionentypen auf unterschiedlichen föderalen Ebenen können lediglich beispielhaft abgebildet werden (siehe Tabelle 1).

Sieben der 75 Förderinstitutionen befinden sich auf der Bundesebene (siehe Abbildung 1). Darunter fallen vier öffentliche Arbeitgeber und Dienstherren, zwei private Stiftungen und zwei Sportverbände, der der Einladung zur Datenerhebung folgte und vollständige Angaben machte.

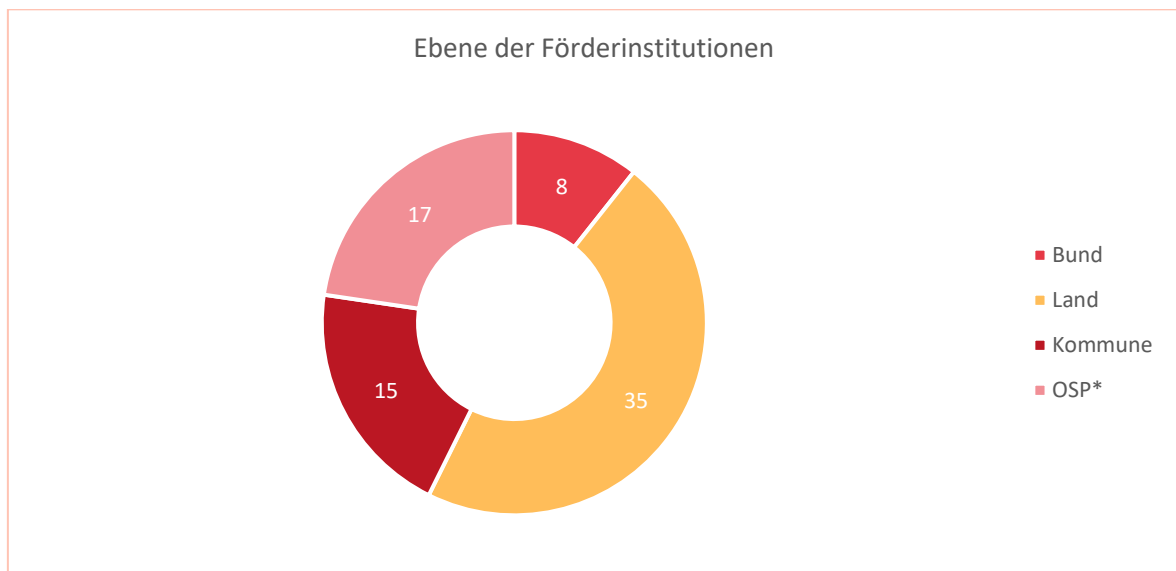


Abbildung 1: In der Datenbank gelistete Förderinstitutionen je föderaler Ebene (eigene Darstellung).  
\*Olympiastützpunkte lassen sich nicht in der Ebenenlogik abbilden und werden gesondert ausgewiesen.

Der größte Anteil der Förderinstitutionen (46,7%) befindet sich auf der Ebene der Bundesländer. 15 Förderinstitutionen befinden sich auf Ebene der Kommunen. Diese beinhalten ebenso überkommunale Einrichtungen, welche innerhalb einer Region eines Bundeslandes, wie beispielsweise der Metropolregion Rhein-Neckar, agieren. Die 17 Olympiastützpunkte nehmen eine Sonderrolle in der Ebenenlogik ein. Da eine klare Zuschreibung zu einer Ebene ist nicht möglich ist, werden diese gesondert ausgewiesen.<sup>3</sup>

<sup>3</sup> Je nach Betrachtungslogik lassen sich Argumente für eine Zuordnung zu jeder der drei Ebenen anführen: Für die Bundesebene spräche eine über die Landesgrenzen hinweg geltende Zuständigkeit einzelner OSP, insbesondere in Grenzgebieten, wie beispielsweise zwischen Hessen und Bayern, sowie die Finanzierung der OSP aus dem Bundeshaushalt; für eine Zuordnung zur Landesebene spricht die häufige Trägerschaft unter dem Dach der Landessportbünde sowie die regionale Zuständigkeit der meisten OSP entlang der Bundesländer;

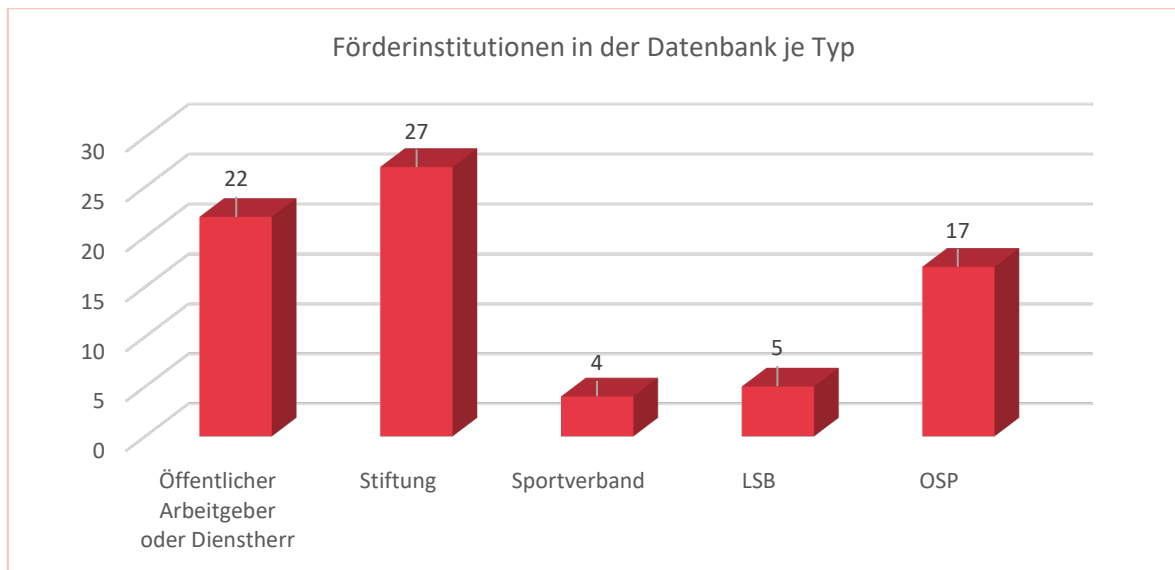


Abbildung 2: In der Datenbank gelistete Förderinstitutionen je Institutionentypus (eigene Darstellung).

Im Rahmen des Projekts konnten insgesamt 22 Institutionen identifiziert werden, die als **öffentliche Arbeitgeber oder Dienstherr**en im Kontext der Athletenförderung fungieren (siehe **Abbildung 2**). Hierzu zählen auf Bundesebene insbesondere die Sportfördergruppen der Bundeswehr, der Bundespolizei sowie des Zolls. Ergänzt wird dieses Spektrum durch Einrichtungen auf Landesebene, darunter sechs Polizeien und eine Feuerwehr, die entsprechende Förderstrukturen bereitstellen. Darüber hinaus bieten sechs Landesministerien<sup>4</sup> Sportförderstellen innerhalb der öffentlichen Verwaltung an und sind insofern ebenfalls als öffentliche Arbeitgeber zu berücksichtigen. Auch auf kommunaler Ebene existieren entsprechende Programme, die in den Verwaltungen von Städten und Landkreisen angesiedelt sind und in sechs Fällen identifiziert werden konnten.

Neben den öffentlichen Arbeitgebern wurden **Stiftungen** als weitere zentrale Akteursgruppe der Athletenförderung in sämtlichen Bundesländern, auf Bundesebene sowie in einzelnen Kommunen identifiziert.<sup>5</sup> Die **Landessportbünde (LSB)** treten demgegenüber nur in begrenztem Umfang als direkte Förderakteure in Erscheinung. Lediglich fünf Landessportbünde konnten identifiziert werden, die unmittelbare Förderleistungen für Athletinnen und Athleten erbringen.

Die **Olympiastützpunkte** übernehmen hingegen eine zentrale Rolle innerhalb der Förderlandschaft und bieten Unterstützung in vier unterschiedlichen Programmbereichen an. Diese umfassen zum einen eigene Serviceangebote, die direkt an den Bedürfnissen der Athletinnen und Athleten ausgerichtet sind, sowie zum anderen Beratungs- und Vermittlungsleistungen zu spitzensportfreundlichen Schulen, Hochschulen und Unternehmen.

für eine kommunale Zuordnung spricht der Fakt, dass in einigen Bundesländern mehrere OSPs existieren und diese stark an lokale Gegebenheiten wie Bundesleistungszentren angegliedert sind.

<sup>4</sup> Da alle identifizierten Landesministerien als öffentliche Arbeitgeber und Dienstherr en fungieren, werden diese beiden Institutionentypen gemeinsam ausgewiesen.

<sup>5</sup> Im Vergleich zu den Daten von Sauerwein (2020: 302) fällt die Anzahl der im Projekt erfassten Stiftungen geringer aus; während hier 27 Einrichtungen identifiziert wurden, weist Sauerwein insgesamt 36 entsprechende Organisationen aus.

Abbildung 3 gibt Aufschluss über die Förderprogramme, die von den in der Datenbank geführten Institutionen angeboten werden. Die Olympiastützpunkte und deren Angebote werden hierbei nicht ausgewertet, was in einer Grundgesamtheit an Förderinstitutionen von 51 resultiert.<sup>6</sup>

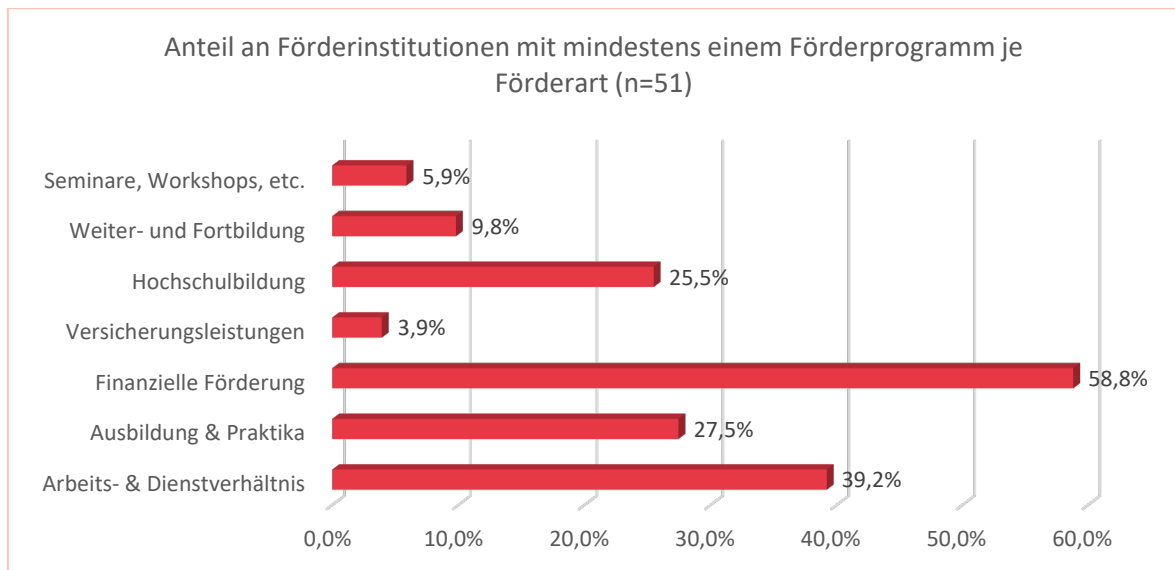


Abbildung 3: Anteil an Förderinstitutionen (ohne OSP) mit mindestens einem Förderprogramm je Förderart, n=51 (eigene Darstellung).

30 Förderinstitutionen (58,8%) auf den unterschiedlichen Ebenen bieten über ihre Förderprogramme eine **finanzielle Förderung für Athletinnen und Athleten** an. Diese Förderart ist damit die am häufigsten auftauchende, gefolgt von Arbeits- und Dienstverhältnissen (20/39,2%), Ausbildungs- und Praktikumsangeboten (14/27,5%) und Hochschulbildung (13/25,5%). Seminare und Workshops werden außerhalb der OSP-Angebote lediglich von drei weiteren Förderern angeboten. Private Versicherungsleistungen, die über die Inkludierung in sozialstaatliche Maßnahmen über den Arbeitnehmer- oder Beamtenstatus hinausgehen, werden lediglich von zwei Förderinstitutionen angeboten.

Abbildung 4 zeigt, dass 94,1% (48 Institutionen) aller Förderinstitutionen Förderprogramme für Athletinnen und Athleten der olympischen Sportarten anbieten. Mit 41,2% (21) fällt der Anteil an Institutionen mit Programmen für deaflympische Sportarten am geringsten aus.

<sup>6</sup> Sieben der insgesamt 75 in der Datenbank gelisteten Förderinstitutionen weisen keine aktiven Programme auf (=Status: inaktiv, siehe Anhang 1. Dies bedeutet, dass diese zwar als Förderinstitutionen in der Datenbank geführt sind, die Informationen zu zugehörigen Programmen allerdings nicht vollständig sind, um diese in der Anwendung abzubilden. Für den Fall, dass Förderinstitutionen mehrere Programme einer Förderart anbieten, z. B. für unterschiedliche Sportarten oder Kader, wird jede Institution lediglich einmal pro Förderart gewertet.

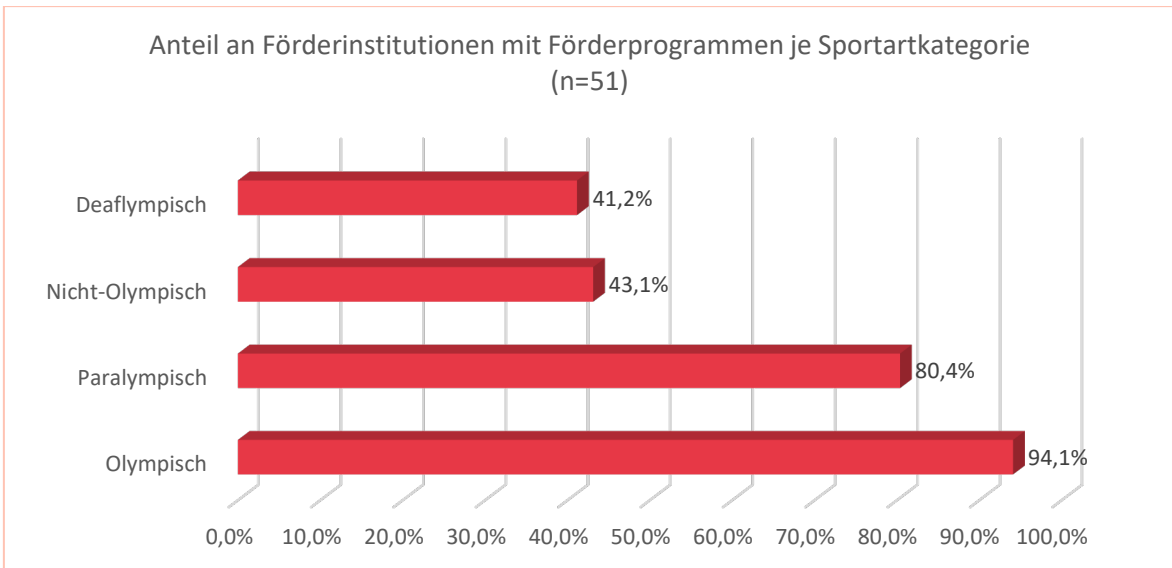


Abbildung 4: Anteil an Förderinstitutionen (ohne OSP) mit Förderprogrammen je Sportartkategorie, n=51 (eigene Darstellung).

Im Hinblick auf das Förderkriterium Kaderstatus verdeutlicht **Abbildung 5**, dass für die vier Bundeskader (Olympiakader/ Paralympicskader/ World Games/ Deaflympics-Kader, Perspektivkader, Nachwuchskader 1 und Nachwuchskader 2) über die Gesamtheit der Förderinstitutionen – erneut sind die OSPs ausgenommen – eine breite Abdeckung an Förderinstitutionen mit Angeboten für diese Kaderkategorien besteht. Die meisten Institutionen bieten Programme für sämtliche Kader an (siehe Anhang 3).

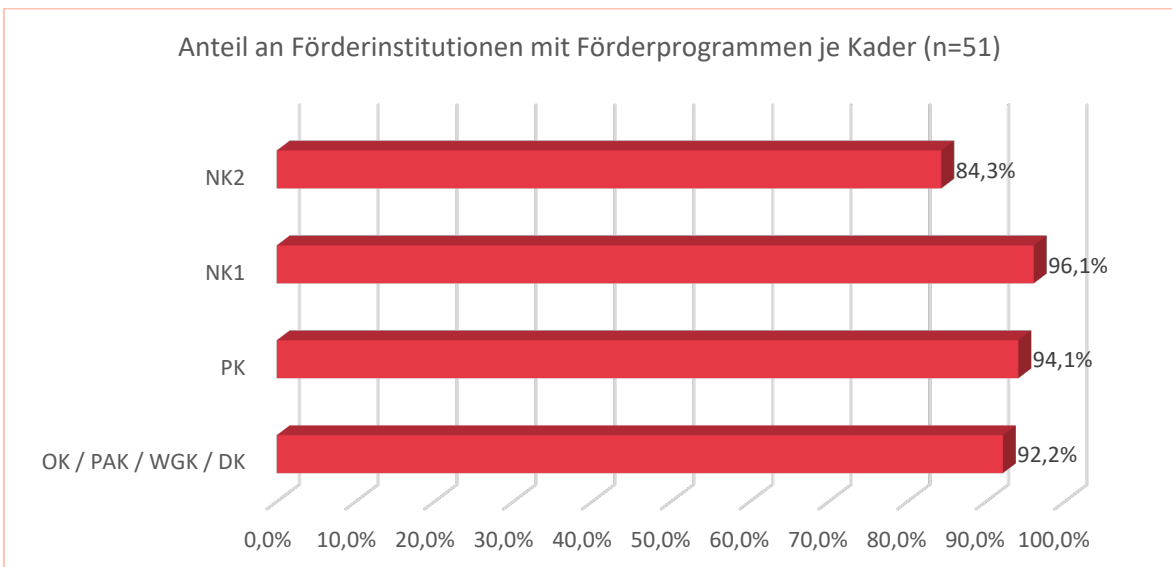


Abbildung 5: Anteil an Förderinstitutionen (ohne OSP) mit Förderprogrammen je Kader, n=51 (eigene Darstellung).

## 5. Analytische Befunde und Thesen zur deutschen Athletenförderung

Die Förderung von Kaderathletinnen und -athleten in Deutschland ist seit Jahren Gegenstand sportpolitischer Diskussionen. Zwischen unterschiedlichen Ebenen und Akteuren sowie föderaler Zuständigkeitsverteilung, verbandlicher Autonomie und staatlicher Mitverantwortung hat sich ein **komplexes Geflecht** aus Förderprogrammen, Institutionen und Unterstützungsleistungen entwickelt. Dieses insgesamt komplexe System erscheint für Athletinnen und Athleten selbst **nur schwer überschaubar**. Vor diesem Hintergrund steht im Folgenden weniger eine grundlegende Neuordnung des Systems als vielmehr die Frage nach **Transparenz und Zugänglichkeit im Mittelpunkt**. Primäres Ziel ist es, die bestehenden Angebote systematisch sichtbar zu machen und so aufzubereiten, dass Athletinnen und Athleten ebenso wie Trainer/innen, Laufbahnberater/innen und weitere Funktionsträger/innen sie **eigenständig, niedrigschwellig und bedarfsorientiert** nutzen können. Die nachfolgende Analyse ist infolgedessen primär als Grundlage für die Weiterentwicklung des Förderfinders als benutzerfreundliches Tool zu sehen, das die Vielfalt der Fördermöglichkeiten strukturiert erfasst, verständlich darstellt und die Navigation durch das System deutlich erleichtert.

Dem offiziellen Auftrag folgend, nimmt die Analyse **in thesenhafter Form auch eine Einordnung, Bewertung und Perspektivierung** vor. Da viele Merkmale daraufhin deuten, dass die bestehende Förderarchitektur in ihrer Gesamtheit nur begrenzt transparent ist – etwa mit Blick auf sich teilweise überlappende Ebenen, Programme und Zugangsvoraussetzungen – und nicht immer klar erkennbaren Steuerungslogiken folgt, stellen sich auch Fragen zu Effizienz, Zielgenauigkeit und Wirkung der eingesetzten Mittel. An dieser Stelle setzt die erweiterte Analyse an. Dabei ist ausdrücklich festzuhalten, dass es **kein eindeutig „optimales“ Modell** der Athletenförderung und auch kein übertragbares Best-Practice-Beispiel gibt, das sich eins zu eins auf das deutsche System anwenden ließe. Förderarchitekturen sind stets das Ergebnis historischer Entwicklungen, politischer Rahmenbedingungen, sportverbandlicher Strukturen und sportkultureller Besonderheiten (siehe Seltmann 2026; van Bottenburg 2013).<sup>7</sup> Entsprechend existieren **unterschiedliche Szenarien und Gestaltungsoptionen**, die jeweils eigene Vor- und Nachteile mit sich bringen. Ziel kann daher nicht die Suche nach einer universellen Ideallösung sein, sondern die reflektierte Weiterentwicklung bestehender Strukturen unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Kontextbedingungen.

Für eine differenzierte Analyse lassen sich drei grundlegende Formen der Förderung voneinander abgrenzen: Erstens die **Unterstützung von Verbänden**, die auf die Entwicklung leistungsorientierter Strukturen sowie auf Trainings- und Wettkampfsysteme abzielt; zweitens die **infrastrukturelle bzw. systemische Förderung**, die etwa Stützpunkte, Trainingsstätten und Betreuungseinrichtungen umfasst; und drittens die **direkte Förderung von Athletinnen und Athleten in Form individuell zugeschnittener Leistungen**. Diese Bereiche unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Zuständigkeiten, Entscheidungslogiken und Zielsetzungen, weshalb eine analytische Betrachtung ihre Trennung voraussetzt. Im Folgenden wird der **Schwerpunkt auf die Athletenförderung** gelegt, wobei zugleich zu

---

<sup>7</sup> Die Nennung exemplarischer Förderinstitutionen und deren Programme im Rahmen der thesenhaften Analyse dient nicht der Kritik an deren Praxis, sondern der beispielhaften Illustration systemweiter Logiken.

beachten ist, dass es in der Praxis zu **Überschneidungen zwischen den verschiedenen Förderformen** kommen kann.

### *LOGIK DER DEUTSCHEN ATHLETENFÖRDERUNG*

*„Jeder tut, was er kann – aber auch, was er will“*

- 1. Das deutsche System der Athletenförderung folgt keiner zentral gesteuerten Gesamtlö-  
gik**, sondern ist historisch gewachsen, föderal ausdifferenziert und organisatorisch frag-  
mentiert. Die zugespitzte Formel „Jeder tut, was er kann – aber auch, was er will“ be-  
schreibt weniger ein normatives Leitbild als eine empirisch beobachtbare Systemrealität.
- 2. Bund, Länder, Kommunen, Verbände und Stiftungen haben ihre Förderinstrumente eigen-  
ständig und inkrementell entwickelt.** Die heutige Struktur ist additiv gewachsen – nicht  
strategisch abgestimmt.
- 3. Die Förderprogramme der Institutionen auf Bundesebene sind – trotz kontinuierlicher An-  
passungen und Weiterentwicklungen über die vergangenen Jahrzehnte (vgl. Hahn et al.  
2020; Maron 2020) – weitgehend konsolidiert.** So gelten beispielsweise die Sportförder-  
programme der Bundeswehr (1968; siehe Hahn 2020), der Bundespolizei (1978; siehe Ma-  
ron 2020) und des Zolls (1952; siehe Zoll 2026) sowie die Förderung durch die Stiftung Deut-  
sche Sporthilfe (seit 1967; siehe Stiftung Deutsche Sporthilfe 2026) seit langer Zeit als Kern-  
bestandteile der deutschen Athletenförderung. Förderprogramme **privater und öffentli-  
cher Natur** auf den weiteren föderalen Ebenen sind hingegen erst **deutlich später einge-  
führt** worden und **unterliegen stärkeren Veränderungen.**<sup>8</sup>
- 4. Großangelegte Förderprogramme auf Bundesebene stehen einer Vielzahl** an kleineren  
Programmen verschiedenster Institutionen auf Ebene der Länder und Kommunen gegen-  
über. In einer Gesamtbetrachtung der Athletenförderung muss berücksichtigt werden, dass  
Förderinstitutionen und deren Programme in unterschiedlichem Maße finanziell ausgestat-  
tet sind und entsprechend unterschiedliche Förderkontingente aufweisen. Dies resultiert  
in unterschiedlichen Relevanzen einzelner Förderprogramme für die Gesamtlandschaft der  
Athletenförderung.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> Beispielhaft seien hier die Sporthilfe Brandenburg e.V. (1993; siehe Sporthilfe Brandenburg e.V. 2026), die Sportstiftung Hessen (2001; siehe Landessportbund Hessen e.V. 2026) oder die Sportförderung der Bayerischen Polizei (2012; siehe Bayerische Polizei 2026) genannt.

<sup>9</sup> Die drei bundesfinanzierten Förderprogramme der Bundeswehr, der Bundespolizei und des Zolls stellen über 1.000 Förderstellen pro Jahr zur Verfügung und sind mit einem gesamten Finanzvolumen von über 80 Mio. Euro ausgestattet (Deutscher Bundestag 2025). Finanzvolumina und Förderkontingente privater Sportstiftungen variieren in hohem Maße (Stiftung Deutsche Sporthilfe [2026]: 24,1 Mio. Euro; Sportstiftung NRW [2025]: 4,7 Mio. Euro; Sporthilfe Brandenburg e.V. [Land Brandenburg Ministerium für Bildung, Jugend und Sport 2024]: 433.547 Euro; Stiftung Leistungssport Hamburg [Deutsche Stiftung für Ehrenamt und Engagement 2026]: ca. 250.000 Euro; Sportstiftung Bremen [Landessportbund für Bremen & Bremerhaven 2024]: 40.000 Euro.

5. Die deutsche Athletenförderung folgt **formal der Logik eines föderalen Mehrebenensystems, faktisch jedoch ohne klare funktionale Kompetenzabgrenzung**. Förderzuständigkeiten überlappen sich vertikal (Bund – Land – Kommune) und horizontal (staatlich – verbandlich – stiftungsbasiert). Die **Analyse von Förder- und Zugangskriterien** erweist sich als **zentral**, um die Förderlandschaft zu verstehen; ein reines Kartieren von Förderinstitutionen und -maßnahmen greift zu kurz, um die Systemcharakteristika aufzuzeigen.
6. Entgegen der verbreiteten Annahme einer pyramidenförmigen Zuständigkeitsordnung existiert **keine klare Ebenenlogik entlang des Leistungsniveaus**. Landes- und kommunale Förderer adressieren formal auch höchste Kaderstufen (siehe [Abbildung 5](#) und Anhang 3). Das System ist damit hinsichtlich einer Orientierung an Leistungsniveaus nicht hierarchisch, sondern **überlappend** organisiert.
7. **Olympische und paralympische Logiken dominieren das Fördersystem** (siehe [Abbildung 4](#)). Die Förderarchitektur ist stark an internationaler Sichtbarkeit ausgerichtet. Olympische und paralympische Disziplinen strukturieren Prioritätensetzung und Ressourcenzuteilung. Nicht-olympische Sportarten sind systemisch in geringerem Maße abgedeckt, während deaflympische Förderung aktuell angeglichen wird.
8. Abseits von öffentlichen Arbeitgebern und Dienstherren bzw. Anstellungs- bzw. Ausbildungsverhältnissen in spitzensportfreundlichen Unternehmen erfolgt keine systematische Eingliederung in das **Sozialstaatssystem** von Kaderathletinnen und -athleten (siehe Fiege 2025; Seltmann 2026). Alternative Einbettungsmechanismen erfolgen über eine Einstellung in spitzensportfreundlichen Unternehmen, zu denen alle OSPs beratend und vermittelnd wirken. Die im Projekt erhobenen Daten erlauben allerdings keine Aussagen über die Bedeutsamkeit dieser Förderangebote. Auch privatrechtliche **Versicherungsleistungen** sind weitestgehend unterentwickelt (siehe [Abbildung 3](#)).
9. **Zugangskriterien** werden über Förderinstitutionen hinweg **nicht aneinander angeglichen**, sondern individuell festgesetzt und definiert. Unterschiedliche Förderer legen unterschiedliche Logiken zugrunde, insbesondere im Hinblick auf regionale Zugehörigkeitskriterien wie Wohnort oder Sitz des Sportvereins.<sup>10</sup>
10. **Regionale und sportartspezifische Programme sind ungleich verteilt**. Auf regionaler und kommunaler Ebene zeigen sich deutliche Unterschiede in der Existenz von Förderinstitutionen und -programmen.

---

<sup>10</sup> Die meisten regionalen Förderer, insbesondere Stiftungen, legen die Zugehörigkeit zu einem Sportverein im regionalen Kontext als Zugangskriterium an. Andere nutzen zudem weitere Kriterien, wie die Zugehörigkeit zu einem lokalen OSP oder den Wohnsitz (siehe Stiftung Leistungssport Hamburg 2025). Andere wiederum legen eine Logik, in denen lediglich eines von mehreren Kriterien erfüllt sein muss (z. B. Start für einen Verein im Land, Trainingsmittelpunkt im Land oder Lebensmittelpunkt im Land, siehe Sportstiftung NRW 2025) oder binden die Förderung direkt an die Zugehörigkeit zu einer Partnerhochschule (siehe Spitzensport-Stipendium MRN Rhein-Neckar gGmbH 2026).

11. Nicht in allen Bundesländern existieren **Arbeits- und Dienstverhältnisse mit Akteuren und Organisationen der öffentlichen Hand**. Im Sinne einer dualen Karriere bleiben Athletinnen und Athleten dort auf die Programme der Bundesebene angewiesen. Die Existenz von kommunalen und überkommunalen Förderern – insbesondere in Form von Stiftungen – erhöhen geografische Divergenzen, da diese nicht flächendeckend existieren. Zudem ergeben sich auch **innerhalb der Sportartkategorie** Unterschiede hinsichtlich der Zugänge zu Förderprogrammen. Neben einer festgeschriebenen Liste an geförderten Sportarten in den Sportförderprogrammen der Bundespolizei und des Zolls ergeben sich insbesondere durch regionale Schwerpunktsportarten unterschiedliche Zugänge.
12. **Der Zugang zur Förderung ist regelbasiert, folgt aber keinen Automatismen**. Der Zugang zu Förderleistungen erfolgt auf Grundlage definierter Kriterien, Förderrichtlinien und Selektionsverfahren. Netzwerk- und Beratungseffekte etwa in Form von Empfehlungen von Verbänden oder der Beratung und Koordination durch die OSPs sind aber häufig für eine Antragstellung maßgeblich.
13. **Die Kaderzugehörigkeit ist das zentrale Steuerungselement**; sämtliche Förderinstitutionen nutzen sie als Zugangskriterium (siehe Anhang 3).
14. **Über die Olympiastützpunkte stehen flächendeckend personalisierte Beratungs- und Orientierungsleistungen zur Verfügung**. Eine individuelle Begleitung der Athlet/innen durch die Laufbahnberatung an den OSPs ist aufgrund der Unübersichtlichkeit und Vielfalt der Fördermaßnahmen unverzichtbar und garantiert einen professionellen Rahmen.

#### *KONSEQUENZEN, LEGITIMITATIONSANSÄTZE UND AMBIVALENZEN DER FÖRDERARCHITEKTUR*

#### *„Zwischen Intransparenz, begrenzter individueller Autonomie, föderaler Resilienz und Leistungsorientierung“*

15. **Die aktuellen Strukturen der Förderlandschaft erschweren für Athletinnen und Athleten die Navigation**. Die Vielzahl an Programmen, Ebenen und Zugangsvoraussetzungen führt dazu, dass Athletinnen und Athleten sich nur schwer selbstständig erschließen können, welche Fördermöglichkeiten existieren und eine sinnvolle bzw. zielführende Perspektive für die individuelle Sportförderung eröffnen.
16. Die Vielzahl an Programmen, Zugangsvoraussetzungen und Förderlogiken führt zu einem **erhöhten Orientierungs- und Abstimmungsaufwand**. Die hohe Komplexität der Förderarchitektur produziert Intransparenz als strukturellen Nebeneffekt, dem insbesondere durch die Beratungs- und Orientierungsangebote der OSP entgegengewirkt wird. Bei fehlender institutioneller Beratung bleiben Informationsasymmetrien allerdings bestehen; Transparenzdefizite können so gegebenenfalls auch zu Gerechtigkeitsdefiziten führen.

- 17. Die sich zum Teil überlappenden oder parallelen Zuständigkeiten und uneinheitlichen Förderkriterien führen zu Doppelstrukturen.** Insbesondere durch die Mehrebenen-Struktur der Förderung und die nicht pyramidal organisierte Zuständigkeitslogik (siehe 5. und 6.) können Mehrfachförderungen auftreten. Diese sind im Sinne der Individualförderung einzelnen Athletinnen und Athleten dienlich, in systemischer Perspektive aber auch ineffizient.
- 18. Die breite institutionelle Einbettung erhöht die Grundabsicherung im Hochleistungsbe- reich.** Durch die Kombination aus staatlicher Förderung durch Dienstposten bei öffentli- chen Arbeitgebern und Dienstherren, verbandlicher Struktur, privater Stiftungen, sowie Stützpunktsystem existiert für Kaderathletinnen und -athleten mit entsprechenden Dienst- posten ein vergleichsweise stabiles, allerdings mit hohem Koordinierungsbedarf verbunde- nes Unterstützungsumfeld.
- 19. Fragmentierung ist keine Dysfunktion – sie ist föderale Resilienz.** Die Vielzahl an Förder- aktoren schafft Redundanz, Risikostreuung und Anpassungsfähigkeit. Ein monolithisches System wäre störanfälliger. Pluralität kann auch individuelle Handlungsspielräume erhö- hen. Mehrere Förderquellen können nicht nur Intransparenz bzw. Ineffizienz bedeuten, sondern auch Kombinationsmöglichkeiten und individuelle Förderstrategien.
- 20. Olympische Fokussierung (siehe 7.) ist strategische Priorisierung.** Internationale Wahrneh- mung und Medaillenorientierung liefern angesichts der Sichtbarkeit des olympischen Sports politische Legitimation für öffentliche Investitionen.
- 21. Die starke Rolle der Verbände schützt sportliche Rationalität, reduziert zugleich aber in- dividuelle Autonomie.** Die Kaderlogik verankert sportfachliche Expertise und Leistungsbe- zug im Zentrum der Mittelvergabe. Die **sportfachliche Verantwortung** der Verbände ist in- tegraler Bestandteil des langfristigen Leistungsaufbaus. Förderentscheidungen sind eng mit Erfolgs- und Entwicklungslogiken verknüpft und können nicht isoliert von diesen betrachtet werden. Athletinnen und Athleten sind folgerichtig in hohem Maße von **verbandlichen Se- lektionsentscheidungen** abhängig. Wer nicht oder nicht mehr im Kader ist, verliert struk- turellen Zugang zu zentralen Förderinstrumenten – unabhängig von individuellen Lebens- lagen.
- 22. Leistungsnahe Strukturen sichern sportfachliche Orientierung.** Da zentrale Förderent- scheidungen eng an Kaderstrukturen und sportfachliche Bewertungen gekoppelt sind, er- leben Athletinnen und Athleten ein System, das **Leistung als primären Maßstab** anerkennt. Förderung erfolgt nicht willkürlich, sondern entlang nachvollziehbarer leistungsbezogener Kriterien – zumindest innerhalb der Kaderlogik. Die **Kaderzugehörigkeit fungiert dabei als Scharnier** zwischen Institutionen und ist Ausdruck sportfachlicher Bewertung innerhalb ei- nes langfristigen Leistungsaufbaus, bindet Athletinnen und Athleten jedoch eng an ver- bandliche Selektionsprozesse. Durch einige wenige Förderer (siehe z.B. Sportstiftung NRW

2025), die Förderzusagen über einen längeren Zeitraum als ein Jahr machen, wird die Relevanz des Kaderstatus leicht vermindert.

### *REFORMOPTIONEN DER DEUTSCHEN ATHLETENFÖRDERUNG*

#### *„Kein Best-Practice“, sondern „Failing succesfully?!“*

- 23.** Die deutsche Spitzensportförderung ist durch das Paradox des **„failing successfully“ geprägt**: Trotz struktureller Defizite wie Fragmentierung, Intransparenz und Koordinationsproblemen gelingt es dem System weiterhin, sportliche Erfolge hervorzubringen – gerade, weil **seine Vielfalt zugleich Leistungsnähe und Anpassungsfähigkeit** ermöglicht. Gleichwohl sind Reformen notwendig, da die ausgemachten strukturellen Defizite langfristig Effizienz, Chancengerechtigkeit und Transparenz untergraben und damit die nachhaltige Leistungsfähigkeit sowie die Legitimität des Fördersystems gefährden und abseits von Dienstposten keine systematische soziale Absicherung der Athletinnen und Athleten erfolgt.
- 24.** Die Reform der Spitzensportförderung kann sich in **vergleichender Perspektive nicht** an einem klar bestimmbar **übergeordneten Leitbild oder Modelle** stützen, da international sehr unterschiedliche Förderarrangements existieren, die grundlegende Systembrüche erschweren (siehe Seltmann 2026). Bei der Reformdiskussion der Spitzensportförderung ist zudem zu beachten, dass die deutsche Förderarchitektur zugleich durch inkrementelle, pfadabhängige Entwicklungen geprägt ist, deren Merkmale Fragmentierung, Mehrdeutigkeit der Zuständigkeiten und fehlende systematische Evaluation ein eindeutiges, **etabliertes Best-Practice-Modell nicht nahelegen**.
- 25.** Eine sachgerechte **Weiterentwicklung der Sportförderung erfordert eine Balance** zwischen Athletenperspektive, sportfachlicher Leistungslogik, föderaler Governance und bestehenden Beratungs- und Steuerungsstrukturen. Die zentrale Herausforderung besteht darin, vorliegende Beschreibungen und Analysen mit einer immer auch auf Vorannahmen basierenden (normativen) Bewertung und Reformoptionen in eine nachvollziehbare und konsistente Gesamtperspektive zu überführen.
- 26. Bei Reformschritten steht Transparenz vor Vereinheitlichung.** Da eine zeitnahe Angleichung von Zugangskriterien politisch und organisatorisch nur begrenzt realistisch erscheint, sollte der Reformschwerpunkt zunächst auf Transparenz liegen. Nicht gleiche Regeln sind entscheidend, sondern gleiche Sichtbarkeit. Eine umfassende Förderlandkarte – wie hier im Projekt vorgestellt – die sämtliche Programme, Kriterien und Fristen systematisch erfasst, ist die zentrale Voraussetzung für Fairness und Orientierung.
- 27. Der „mündige Athlet“ braucht ein eigenes „Systemkonto“.** Der Paradigmenwechsel vom „Förderobjekt“ zum selbstbestimmten Akteur gelingt nur, wenn Athletinnen und Athleten ihre Fördermöglichkeiten eigenständig navigieren können. Ein digitales Athletenkonto bzw.

eine „Athletenakte“ mit personalisierten Hinweisen, Antragsnavigation und Dokumentenmanagement stärkt „Agency“ statt Abhängigkeit von Vermittlung.

- 28. Vernetzung schlägt Zentralisierung.** Die Zukunft liegt nicht in einer neuen zentralen Superbehörde, sondern in der intelligenten digitalen Verknüpfung bestehender föderaler und verbandlicher Strukturen. Eine interoperable Plattform mit gemeinsamen Datenstandards ermöglicht Koordination, ohne Autonomie aufzugeben.
- 29. Kompatibilität ist realistischer als Harmonisierung.** Da Förderinstitutionen ihre Eigenlogiken beibehalten werden, bedarf es im Sinne realistischer Reformoptionen weniger Einheitskriterien, sondern vielmehr Richtlinien zur Kombinierbarkeit und Transparenz von Überschneidungen. Eine Übersicht darüber, welche Person welche Leistungen bezieht, ist hilfreich. Ohne von einer mittelfristigen Harmonisierung bestehender Vielfalt abzusehen, sollte das primäre Ziel nicht Vereinheitlichung sein, sondern Vermeidung von Förderlücken und ineffizienten Doppelungen sein.
- 30. Beratung muss strukturell verankert und digital unterstützt werden.** Ohne eine umfassende **Digitalisierungs- und Datenstrategie im Spitzensport** sind Transparenz, Navigation, Koordination und evidenzbasierte Steuerung nicht erreichbar. Olympiastützpunkte und Verbände sollten als systematische „Fördernavigatoren“ agieren – unterstützt durch digitale Dashboards und transparente Statusanzeigen. OSP und Verbände sind keine Gatekeeper, sondern Lotsen. Digitale Tools unterstützen Beratung (Dashboard: Förderstatus, Deadlines, Lücken). Das „No wrong door“-Prinzip wird implementiert: Athletinnen und Athleten können überall starten (OSP, Verband) und landen im selben System.
- 31. Ohne Wirkungsmessung bleibt Förderung symbolisch.** Eine Reform der Spitzensportförderung ist unvollständig, wenn sie nicht systematisch misst, was Förderung tatsächlich bewirkt. Ein standardisiertes Evaluations- und Monitoring-System ist Voraussetzung für datengestützte Steuerung und Legitimation öffentlicher Mittel.
- 32. Mindesttransparenz- und Service-Standards sichern Fördergerechtigkeit.** Auch in einem föderalen System müssen Athletinnen und Athleten ein Mindestmaß an Information und Nachvollziehbarkeit erwarten können. Regionale Unterschiede bleiben bestehen, dürfen aber nicht in Intransparenz oder strukturelle Benachteiligung münden.

## *LEITPRINZIPIEN UND ZUKUNFTSSZENARIEN DER DEUTSCHEN ATHLETENFÖRDERUNG*

### *„Inkrementelle Anpassungen im Zeichen von Digitalisierung bzw. der Athletinnen- und Athleten-Perspektive“*

Die Weiterentwicklung der Athletenförderung in Deutschland lässt sich nicht als einfache Reformfrage beschreiben, sondern als **Entscheidung zwischen unterschiedlichen Entwicklungspfaden**. Ausgangspunkt ist ein historisch gewachsenes, föderal strukturiertes und verbandlich geprägtes

System, das sich durch institutionelle Vielfalt, überlappende Zuständigkeiten und starke Leistungsorientierung auszeichnet. Vor diesem Hintergrund lassen sich mehrere Zukunftsszenarien skizzieren, die unterschiedliche Schwerpunkte setzen und jeweils eigene Konsequenzen nach sich ziehen. In verbindender Perspektive können diese zukünftigen Szenarien auf drei handlungsorientierenden Leitprinzipien der Athletenförderung aufgebaut werden, welche unabhängig von den gewählten Pfaden strukturierend wirken.

### ***Leitprinzip „Transparenz durch Digitalisierung“***

Die Weiterentwicklung der Spitzensportförderung sollte systematisch auf digitale Infrastrukturen gestützt werden, um die bislang fragmentierte Förderlandschaft **transparenter, zugänglicher und koordinierbarer** zu gestalten. Digitale Plattformen – wie die im Projekt entwickelte Förderlandkarte bzw. der „Förderfinder“ – ermöglichen es, Informationen zu **bündeln**, Förderangebote **vergleichbar zu machen** und individuelle Bedarfe passgenau mit bestehenden Maßnahmen zu **verknüpfen**. Damit kann Digitalisierung nicht nur Informationsdefizite reduzieren, sondern auch als zentrales Instrument einer evidenzbasierten Steuerung und verbesserten Vernetzung der beteiligten Akteure dienen.

### ***Leitprinzip „Mündige Athletinnen und Athleten“***

Unabhängig von der konkreten Ausgestaltung der Förderarchitektur kann das Leitbild der mündigen Athletin bzw. des mündigen Athleten als zentrale normative Orientierung dienen. Es zielt darauf ab, Athletinnen und Athleten nicht primär als Adressaten administrativer Förderentscheidungen, sondern als **eigenverantwortliche Akteure** im Fördersystem zu begreifen. Ein solches Verständnis impliziert eine stärkere personenbezogene Perspektive innerhalb bestehender Strukturen sowie die Notwendigkeit **struktureller Mitbestimmung**. Die angeführten digitalen Instrumente könnten dazu beitragen, individuelle Förderpfade institutionsübergreifend sichtbar und navigierbar zu machen. Beratungs- und Entscheidungshilfeangebote würden systematisch ausgebaut, um Informationsasymmetrien zu reduzieren und eigenständige Entscheidungen zu erleichtern. Möglichkeiten des Gatekeepings werden reduziert und Olympiastützpunkte und Verbände sowie beratende und vermittelnde Organisationen nehmen verstärkt die Rolle von Navigatoren und Unterstützungsinstanzen innerhalb eines komplexen Systems ein, dessen Kernelementen sich Athletinnen und Athleten aber selbstständig annähern können. Ziel ist nicht die Auflösung bestehender institutioneller Arrangements, sondern die **Stärkung von Chancengleichheit, Transparenz und Selbststeuerungsfähigkeit** der Athletinnen und Athleten.

### ***Leitprinzip „Evidenzbasierte Steuerung“***

Ein weiteres handlungsleitendes Prinzip betrifft die konsequente Ausrichtung der Spitzensportförderung an evidenzbasierten Entscheidungsgrundlagen. Es zielt darauf, Förderentscheidungen **systematisch auf Wirkungsanalysen** zu stützen und damit Transparenz, Effizienz und **Legitimation öffentlicher Mittel** zu stärken. Hierzu bedarf es einer verbindlichen und kontinuierlichen Evaluation von Programmen und Maßnahmen. Im Fokus stehen hierbei vorrangig staatlich finanzierte

Förderprogramme; private Programme können in systemischer Perspektive dennoch einbezogen werden. Förderinstrumente würden regelmäßig hinsichtlich ihrer Zielerreichung überprüft und angepasst. Daten zu sportlichen Erfolgen, Karriereverläufen, Drop-out-Raten, dualen Karrierepfaden oder Transferwirkungen würden strukturiert erhoben und in strategische Steuerungsentscheidungen integriert. Dies könnte auch eine Potentialeinschätzung von Athletinnen und Athleten umfassen.

Eine solche evidenzbasierte Orientierung erhöht die **gesamtstaatliche Steuerungsfähigkeit** und schafft **nachvollziehbare Entscheidungsgrundlagen**. Zugleich macht sie Priorisierungsentscheidungen transparenter und damit potenziell konflikträchtiger, da Verteilungswirkungen und Zielkonflikte deutlicher sichtbar werden. Als Leitprinzip verstanden, fordert evidenzbasierte Steuerung keine bestimmte institutionelle Architektur, sondern eine veränderte Entscheidungslogik innerhalb der jeweils gewählten Reformoption.

### **Reformszenario „Fragmentierte Stabilität“**

Ein erstes Szenario lässt sich als „fragmentierte Stabilität“ oder **Status-quo-plus** beschreiben. In diesem Fall bliebe die bestehende Förderarchitektur im Kern erhalten. **Einzelne Programme** würden angepasst oder erweitert, digitale Lösungen **punktuell eingeführt** bzw. Förderhöhen modifiziert und begrenzte Vereinheitlichungen vorgenommen (wie etwa eine Zuordnung der Kaderzugehörigkeit zu den unterschiedlichen Ebenen der Sportstiftungen [Sporthilfe = Bundeskader ab PK], regionale Stiftungen = Landeskader, NK2+1]), ohne jedoch die strukturellen Koordinationsprobleme grundsätzlich anzugehen. Digitalisierung bliebe angesichts fehlender Kompatibilität institutionsbezogen, Wirkungsevaluation selektiv. Für etablierte Kaderathletinnen und -athleten bedeutete dies ein hohes Maß an Kontinuität und Planbarkeit. Zugleich würden jedoch die bekannten Defizite – Intransparenz, ungleiche Zugänge, hohe Informationskosten und begrenzte gesamtstaatliche Steuerungsfähigkeit – fortbestehen. Dieses Szenario ist politisch risikoarm, aber in der Reformperspektive defensiv.

### **Reformszenario „Systematische Vernetzung“**

Ein zweites Szenario setzt auf eine **systematische Vernetzung** der bestehenden Strukturen. Dabei wird ausdrücklich anerkannt, dass eine Angleichung von Zugangskriterien über Förderinstitutionen hinweg aufgrund hoher Koordinierungsaufwände und institutioneller Eigeninteressen unwahrscheinlich ist. Statt Harmonisierung rückt Transparenz in den Mittelpunkt. Die föderale und verbandliche **Vielfalt** würde nicht aufgelöst, sondern **digital integriert**. Zentrale Elemente wären eine **übergreifende digitale Förder- und Informationsinfrastruktur**, eine transparente Darstellung von Förderwegen und -optionen, standardisierte Datengrundlagen sowie die verbindliche Integration von Wirkungsevaluation. Zugangskriterien blieben institutionell unterschiedlich, würden jedoch sichtbar, vergleichbar und navigierbar. Die Einführung eines **„Systemkonto“ für Athletinnen und Athleten** bietet sich als praktische Umsetzungsmaßnahme an. Der Paradigmenwechsel vom „Förderobjekt“ zum selbstbestimmten Akteur gelingt nur, wenn Athletinnen und Athleten ihre Fördermöglichkeiten eigenständig navigieren können. Ein digitales Athletenkonto bzw. eine

„Athletenakte“ mit personalisierten Hinweisen, Antragsnavigation und Dokumentenmanagement stärkt „Agency“ statt Abhängigkeit von Vermittlung. Für Athletinnen und Athleten entstünde damit ein deutlich reduzierter Informationsaufwand und eine höhere Selbststeuerungsfähigkeit, während die Autonomie der beteiligten Akteure gewahrt bliebe. Dieses Szenario verbindet Realismus mit struktureller Modernisierung und erscheint als besonders tragfähiger Reformpfad.

### **Abschlussperspektive**

Abschließend ist festzuhalten, dass unterschiedliche Perspektiven den Diskurs bereichern können, dass zugleich aber auch für die fachliche Validität zentral ist, dass sportpraktische Erfahrung und leistungssportliche Systemkenntnis angemessen einbezogen werden. Vieles deutet darauf hin, dass eine **zukunftsfähige Sportförderung Elemente einer vernetzten Förderlandschaft** mit einer stärkeren Wirkungsevaluation verbinden sollte – ergänzt durch eine klare Orientierung am Leitbild mündiger Athletinnen und Athleten. Die zentrale strategische Frage lautet daher weniger, ob das System zentralisiert oder föderal bleiben soll. Entscheidend ist vielmehr, ob die bestehende Vielfalt weiterhin fragmentiert und informationsarm bleibt oder durch digitale Vernetzung, transparente Datenstrukturen und systematische Evaluation zu einem besser navigierbaren und wirksameren Fördersystem weiterentwickelt wird.

Der vorliegende Bericht versteht sich dabei nicht als abschließende Bewertung oder normative Setzung, sondern vielmehr als **empirisch fundierte Grundlage für weiterführende Diskussionen und Entscheidungsprozesse**. Die aufgezeigten Befunde und Reformoptionen entfalten ihre Wirkung erst dann, wenn sie von den relevanten Akteursgruppen aufgegriffen, reflektiert und in die weitere Ausgestaltung der Förderstrukturen eingebracht werden. Mit dem hier vorgestellten und zum 1. April 2026 zur Verfügung stehenden Förderfinder [[www.foerderfinder-sport.de](http://www.foerderfinder-sport.de)] sowie mit dem inzwischen vom Bundeskabinett verabschiedeten Sportfördergesetz haben diese Überlegungen eine neue politische Konkretion erhalten. Die anstehenden legislativen und institutionellen Entscheidungen eröffnen damit einen „Möglichkeitsraum“, in dem die skizzierten Perspektiven nicht nur analytisch diskutiert, sondern auch praktisch wirksam gemacht werden können.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

- Athleten Deutschland e.V. (2022): *Warum ist es uns das wert? Zur Gretchenfrage der staatlich geförderten Spitzensportentwicklung in Deutschland*, Berlin: Athleten Deutschland e.V.
- Athleten Deutschland e.V. (2024). *Athletenvertreter\*innen fordern Änderungen am Sportfördergesetz*. <https://athleten-deutschland.org/articles/athletenvertretung-erklaerung-sportfoerdergesetz>
- Bayerische Polizei. (2026). *Spitzensport der Bayerischen Polizei*. <https://www.polizei.bayern.de/wir-ueber-uns/spitzensport/index.html>
- Borggrefe, C., Cachay, K. & Werner, K. (2024). Erfolgreiche Spitzensportförderung? In *Sport und Gesellschaft* 21(1), 25–57. <https://doi.org/10.1515/sug-2024-2001>
- Breuer, C., Hallmann, K. & Ilgner, M. (2015). *Erfolgsfaktoren der Athletenförderung in Deutschland*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C., Hallmann, K. & Ilgner, M. (2017). *Akzeptanz des Spitzensports in Deutschland – Zum Wandel der Wahrnehmung durch Bevölkerung und Athleten*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C., Wicker, P., Dallmeyer, S., & Ilgner, M. (2018). *Die Lebenssituation von Spitzensportlern und -sportlerinnen in Deutschland* (Stand: Oktober 2018). *Sonderpublikationen / Bundesinstitut für Sportwissenschaft*. Bundesinstitut für Sportwissenschaft.
- Bundesministerium des Innern (BMI). & Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB). (2016). *Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung*. O.O.
- Bundesministerium des Innern und für Heimat, & Deutscher Olympischer Sportbund. (2022). *Neue Wege gehen: Grobkonzept von BMI und DOSB für den Spitzen- und Leistungssport*. [https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2022/neue-wege-gehen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/nachrichten/2022/neue-wege-gehen.pdf?__blob=publicationFile&v=3)
- Bundesrechnungshof. (2018). *Bericht an den Berichterstatte und die Mitberichterstatte im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages für den Einzelplan 06 des Bundeshaushalts: Sachstand der Umsetzung der Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung*. [https://www.bundesrechnungshof.de/SharedDocs/Downloads/DE/Berichte/2018/neustrukturierung-des-leistungssports-volltext.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.bundesrechnungshof.de/SharedDocs/Downloads/DE/Berichte/2018/neustrukturierung-des-leistungssports-volltext.pdf?__blob=publicationFile&v=1)
- Bundesrechnungshof. (2023). *Ausgewählte Aspekte der Reform der Spitzensportförderung: Potenzialorientierte Verbände-förderung*. [https://www.bundesrechnungshof.de/SharedDocs/Downloads/DE/Berichte/2023/spitzensportfoerderung-volltext.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bundesrechnungshof.de/SharedDocs/Downloads/DE/Berichte/2023/spitzensportfoerderung-volltext.pdf?__blob=publicationFile&v=2)
- Bundesrechnungshof. (2025). *Ausgewählte Aspekte der Reform der Spitzensportförderung. Trainingsstättenförderung – Teil 1: Allgemeine Aspekte*. [https://www.bundesrechnungshof.de/SharedDocs/Downloads/DE/Berichte/2025/spitzensportfoerderung-volltext.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bundesrechnungshof.de/SharedDocs/Downloads/DE/Berichte/2025/spitzensportfoerderung-volltext.pdf?__blob=publicationFile&v=2)
- Bund-Länder-Sport AG. (2023). *Feinkonzept zur Nachsteuerung und Optimierung der Spitzensportförderung (Langkonzept Sportförderung)*. Berlin: BMI.
- De Bosscher, V., Shibli, S., Westerbeek, H., & Van Bottenburg, M. (2015). *Successful elite sport policies: An international comparison of the Sports Policy Factors Leading to International Sporting Success (SPLISS 2.0) in 15 nations*. Aachen: Meyer & Meyer Sport.
- Deutsche Stiftung für Ehrenamt und Engagement. (2026). *Stiftung Leistungssport Hamburg*. <https://foerderdatenbank.d-s-e-e.de/institutionen/845-stiftung-leistungssport-hamburg>
- Deutscher Bundestag. (2023). 15. Sportbericht der Bundesregierung: Drucksache 20/5900. <https://dip.bundestag.de/vorgang/15-sportbericht-der-bundesregierung/297548>

- Deutscher Bundestag. (2025). *Öffentliche Mittel, öffentliche Kontrolle – Transparenz im Spitzensport und Individualförderung für Athletinnen und Athleten: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Tina Winklmann, Dr. Ophelia Nick, Helge Limburg, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN, Drucksache 21/2306*. <https://dserver.bundestag.de/btd/21/024/2102480.pdf>
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2022). *Leistungssport in Deutschland: Eckpunktepapier*. DOSB.
- Deutscher Olympischer Sportbund. (2024). *Stellungnahme: Gesetz zur Regelung der Förderung des Spitzensports und zur Errichtung der Sportagentur (Sportfördergesetz – SpoFöG)*. [https://cdn.dosb.de/user\\_upload/Leistungssport/Dokumente/DOSB\\_Stellungnahme\\_Sportfoerdergesetz.pdf](https://cdn.dosb.de/user_upload/Leistungssport/Dokumente/DOSB_Stellungnahme_Sportfoerdergesetz.pdf)
- Digel, H., Burk, V. & Fahrner, M. (2006). *Die Organisation des Hochleistungssports. Ein internationaler Vergleich*. Schorndorf: Hofmann.
- Dowling, M./Harris, S. (2021). *Theory and Method of Comparing Sporting Nations. Theory and Practice*. Aachen et al.: Meyer&Meyer.
- Drepper, D. (2014). *Antworten auf den Fragenkatalog für die Öffentliche Anhörung des Sportausschusses: "Neue Strukturen für die Spitzensportförderung" am 13. Oktober 2014*, Berlin: Dt. Bundestag.
- Emrich, E. (2007). Spitzensportförderung in Deutschland – Bestandsaufnahme und Perspektiven. In: Pohlmann (Hg.). *Spitzensport und Staat. Eine Standortbestimmung vor Peking*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Fiege, L. (2025). The social protection of Olympic elite athletes in Europe: a human right trapped between international commitment and domestic institutionalisation? *The International Sports Law Journal*, 25(4), 234–256. <https://doi.org/10.1007/s40318-025-00323-x>
- Fritsch, O., & Siemes, C. (2025). *Knapp vorbei: Leistungssport in Deutschland*. <https://www.zeit.de/2025/02/leistungssport-deutschland-finanzierung-foerderung-olympia>
- Green, M., & Houlihan, B. (2005). *Elite sport development: Structures, Policy learning and political priorities*. London: Routledge.
- Hahn, A., Zinner, J., & Schönherr, K. (2020). Duale Karriere bei der Bundeswehr. *Leistungssport*, 50(6), 14–17.
- Haring, M. (2010). *Sportförderung in Deutschland. Eine vergleichende Analyse der Bundesländer*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Haut, J. (Hg.) (2014). *Leistungssport als Konkurrenz der Nationen. Sozioökonomische Bedingungen und Effekte*. Saarbrücken: Universität des Saarlandes.
- Haut, J. (2024). Wozu Spitzensportförderung? Perspektiven der Forschung auf gesellschaftliche Effekte von Erfolgen und Sportgroßveranstaltungen. In: M. Frenger, M. Klein & L. Thieme (Hg.). *Artenvielfalt im Biotop der Wissenschaft. Sozioökonomische Perspektiven auf Sport und Gesellschaft*, 65–101. Universitätsverlag des Saarlandes.
- Haut, J., Grix, J., Brannagan, P. & Van Hilvoorde, I. (2017). International Prestige through 'Sporting Success': an evaluation of the evidence. *European Journal for Sport and Society* 14 (4), 311-326.
- Hessisches Ministerium des Innern und für Sport, & Landessportbund Hessen e.V. (2018). *Neuausrichtung des Leistungssports im SPORTLAND HESSEN*. [https://familie.hessen.de/sites/familie.hessen.de/files/infodamlocalcopy/2024-02/konzept\\_neuausrichtung\\_des\\_leistungssports\\_finaldruck1046.pdf](https://familie.hessen.de/sites/familie.hessen.de/files/infodamlocalcopy/2024-02/konzept_neuausrichtung_des_leistungssports_finaldruck1046.pdf)
- Hottenrott, K. & Braumann, K. M. (2015). Aktuelle Situation im deutschen Spitzensport. Current situation in German elite sport. *Sportwissenschaft*, 45(3), 111-115.

- Houlihan, B. & Green, M. (Hg.) (2008). *Comparative elite sport development. Systems, structures and public policy*. London: Routledge.
- Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT). (2013). *Leipziger Positionen zum Nachwuchsleistungssport in Deutschland: Wege an die Spitze – Herausforderungen, Schwerpunkte und Anforderungen aus der Sicht von Trainingswissenschaft und -praxis*. [https://www.ifss.kit.edu/foss/download/News\\_Leipziger\\_Positionen\\_zum\\_Nachwuchsleistungssport\\_in\\_Deutschland.pdf](https://www.ifss.kit.edu/foss/download/News_Leipziger_Positionen_zum_Nachwuchsleistungssport_in_Deutschland.pdf).
- Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT). (2026). *Sportförderung*. <https://sport-iat.de/wissen-kompakt/sportfoerderung>
- International Labour Organization (ILO). (2020). *Points of Consensus: Global Dialogue Forum on Decent Work in the World of Sport*. [https://www.ilo.org/sites/default/files/wcmsp5/groups/public/%40ed\\_dialogue/%40sector/documents/meetingdocument/wcms\\_735388.pdf](https://www.ilo.org/sites/default/files/wcmsp5/groups/public/%40ed_dialogue/%40sector/documents/meetingdocument/wcms_735388.pdf)
- Land Brandenburg Ministerium für Bildung, Jugend und Sport. (2024). *Sportförderbericht des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg für den Berichtszeitraum 2022–2023*. [https://mbjs-fachportal.brandenburg.de/sixcms/media.php/102/sportfo%CC%88rderbericht\\_des\\_mbjs\\_2022-2023.pdf](https://mbjs-fachportal.brandenburg.de/sixcms/media.php/102/sportfo%CC%88rderbericht_des_mbjs_2022-2023.pdf)
- Landessportbund für Bremen & Bremerhaven. (2024). *Bremer Sport: Frühjahr 2024*. <https://stadtmagazin-bremen.de/wp-content/uploads/bremer-sport-2024-01-online.pdf>
- Landessportbund Hessen e.V. (2026). *Sportstiftung Hessen*. <https://www.landessportbund-hessen.de/geschaeftsfelder/leistungssport/athletenfoerderung/sportstiftung-hessen/>
- Maron, J. (2020). Spitzensport und Bundespolizei - Eine ideale Kombination. *Leistungssport*, 50(6), 18–20.
- Meinhardt, G. (2025). *Die Forderungen des deutschen Sports an die neue Bundesregierung*. <https://www.welt.de/sport/article255505092/Wahl-2025-Die-Forderungen-des-deutschen-Sports-an-die-neue-Bundesregierung.html>
- Mittag, J., Seltmann, M., Fiege, L., Hofmann, L., Smokvina, V., Zembura, P., Haas, L. & Cattaneo, A. (2025). *Elite Athletes' Social Protection in Olympic Sports in Europe: An Evaluation of the Status Quo*. <https://10.25847/sopros.01.2025>.
- Mittag, J., Seltmann, M., Fiege, L., O'Leary, L., Zembura, P., Haas, L., Santos, T. & Smokvina, V. (2022). *Good Governance in the Employment Relations of Athletes in Olympic Sports in Europe: Understanding – Evaluating – Improving*, Rijeka: University of Rijeka Press.
- Pfitzner, M. & Neuber, N. (2020). *Talente im Sport: Neue Perspektiven zur leistungssportlichen Förderung junger Athletinnen und Athleten*. DuEPublico (University Of Duisburg-Essen). <https://doi.org/10.17185/duepublico/77015>
- Sauerwein, J. L. (2020). *Topographie und Programmatiken der deutschen Stiftungslandschaft im Sport. Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades doctor philosophiae (Dr. phil.)*. Jena: Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Seltmann, M. (2026). Different worlds of athlete welfare? A social policy perspective on elite sport in six European countries. *International Journal of Sport Policy and Politics*, 18 (1), 125–152.
- Sinus Markt- und Sozialforschung GmbH (2025). *Mehr als Medaillen? Was sich unsere Gesellschaft vom Leistungssport erwartet. Studie zur Wahrnehmung des gesellschaftlichen Nutzens des Leistungssports und dessen Förderung*. Heidelberg/Berlin.
- Spitzensport-Stipendium MRN Rhein-Neckar gGmbH. (2026). *Voraussetzungen*. <https://www.spitzensport-stipendium.de/bewerbung>
- Sporthilfe Brandenburg e.V. (2026). *Startseite*. <https://www.sporthilfe-brandenburg.de/>

- Sportschau. (2024). *Chaos Spitzensportförderung: Deutschlands teure Dauerbaustelle*.  
<https://www.sportschau.de/video/chaos-spitzensportfoerderung-deutschlands-teure-dauerbaustelle,dosb-sportfoerderung-100.html>
- Sportstiftung NRW. (2025). *Individualförderung: Die Förderbausteine*. [https://www.sportstiftung-nrw.de/wp-content/uploads/2026/02/Foerderkriterien-und-Foerdergrundsaeetze\\_Individualfoerderung-Sportstiftung-NRW\\_2025.pdf](https://www.sportstiftung-nrw.de/wp-content/uploads/2026/02/Foerderkriterien-und-Foerdergrundsaeetze_Individualfoerderung-Sportstiftung-NRW_2025.pdf)
- Sportstiftung NRW. (2026). *25 Jahre Sportstiftung NRW*. <https://www.sportstiftung-nrw.de/news/25-jahre-sportstiftung-nrw/>
- Stiftung Deutsche Sporthilfe. (2026). *Finanzen*. <https://www.sporthilfe.de/ueber-uns/finanzen>
- Stiftung Leistungssport Hamburg. (2025). *Athlet\*innen Auswahl im TEAM HAMBURG*.  
[https://www.stiftung-leistungssport.de/wp-content/uploads/2025/12/TEAM-HAMBURG\\_Foerderkategorien\\_AKTUELL-ab-2026.pdf](https://www.stiftung-leistungssport.de/wp-content/uploads/2025/12/TEAM-HAMBURG_Foerderkategorien_AKTUELL-ab-2026.pdf)
- van Bottenburg, M. (2013). Why are the European and American sports worlds so different?: Path dependence in European and American sports history. In: A. Tomlinson, C. Young, and R. Holt, eds. *Sport and the Transformation of Modern Europe*: Routledge, 205–225.
- Zoll. (2026). *Spitzensport mit sozialer Absicherung und beruflicher Zukunft*.  
[https://www.zoll.de/DE/Der-Zoll/Zollskiteam/Zoll-und-Spitzensport/zoll-und-spitzensport\\_node.html](https://www.zoll.de/DE/Der-Zoll/Zollskiteam/Zoll-und-Spitzensport/zoll-und-spitzensport_node.html)

## Anhang 1: Förderinstitutionen je Programmstatus, ohne Olympiastützpunkte.

Der Status „aktiv“ bedeutet, dass die Förderprogramme der Institution soweit aufbereitet wurden, dass diese im Förderfinder als Ergebnis einer Filterung durch Anwenderinnen und Anwender aufzufinden sind.

Der Status „inaktiv“ bedeutet, dass Förderprogramme dieser Institution identifiziert und in die Datenbank aufgenommen wurden, allerdings Informationen fehlen, um diese als Ergebnis einer Filterung der Datenbank durch Anwenderinnen und Anwender auszugeben.

Institution	Ebene	Typ	Status
ADAC Sportstiftung	Bund	Stiftung	aktiv
Bayerische Bereitschaftspolizei	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv
Bayerische Sportstiftung	Land	Stiftung	aktiv
Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.	Land	Sportverband	aktiv
Bundespolizei	Bund	öff. Arbeitgeber	aktiv
Bundeswehr	Bund	öff. Arbeitgeber	aktiv
Deutscher Alpenverein	Bund	Sportverband	aktiv
Deutscher Wellenreitverband	Bund	Sportverband	aktiv
Fachhochschule für Verwaltung des Saarlandes	Land	öff. Arbeitgeber	inaktiv
Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt	Land	öff. Arbeitgeber	inaktiv
Frankfurter Sportstiftung	Kommune	Stiftung	aktiv
Hessisches Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv
Hessisches Polizeipräsidium Einsatz	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv
Hochschule Landespolizei Rheinland-Pfalz	Land	öff. Arbeitgeber	inaktiv
Inline- und Rollsportverband Berlin e.V.	Land	Sportverband	aktiv
Kreissparkassenstiftung für den Rhein-Sieg-Kreis	Kommune	Stiftung	aktiv
Land Niedersachsen	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv
Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv
Landesschule und Technische Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv
Landessportbund Berlin	Land	LSB	aktiv
Landessportbund Bremen	Land	LSB	inaktiv
Landessportbund Niedersachsen	Land	LSB	aktiv
Landessportbund Sachsen	Land	LSB	aktiv
Landessportverband Schleswig-Holstein	Land	LSB	aktiv
Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv
Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung	Land	Stiftung	aktiv
Offenbacher Sportstiftung	Kommune	Stiftung	aktiv
Partner für Sport und Bildung PSB GmbH	Kommune	Stiftung	inaktiv
Polizei Baden-Württemberg	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv
Rhein-Kreis Neuss	Kommune	öff. Arbeitgeber	aktiv
Rhein-Sieg-Kreis	Kommune	öff. Arbeitgeber	aktiv
Sächsisches Staatsministerium des Innern - Öffentliche Sicherheit und Ordnung	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv
Senatsverwaltung Berlin	Land	öff. Arbeitgeber	aktiv

<b>Spitzensport-Stipendium MRN Rhein-Neckar gGmbH</b>	Kommune	Stiftung	aktiv
<b>Sporthilfe Brandenburg</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Sportstiftung Berlin</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Sportstiftung Bremen</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Sportstiftung Hessen</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Sportstiftung NRW</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Sportstiftung Saar</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Stadt Bonn</b>	Kommune	öff. Arbeitgeber	aktiv
<b>Stadt Dormagen</b>	Kommune	öff. Arbeitgeber	aktiv
<b>Stadt Köln</b>	Kommune	öff. Arbeitgeber	aktiv
<b>Stadt Solingen</b>	Kommune	öff. Arbeitgeber	aktiv
<b>Stiftung Deutsche Sporthilfe</b>	Bund	Stiftung	aktiv
<b>Stiftung Leistungssport Hamburg</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Stiftung Pro Sport Düsseldorf</b>	Kommune	Stiftung	inaktiv
<b>Stiftung Sport der Sparkasse Neuss und des Rhein-Kreises Neuss</b>	Kommune	Stiftung	aktiv
<b>Stiftung Sport in Sachsen-Anhalt</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Stiftung Sport Region Halle</b>	Kommune	Stiftung	aktiv
<b>Stiftung Sporthilfe Rheinland-Pfalz</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Stiftung Sporthilfe Sachsen</b>	Land	Stiftung	inaktiv
<b>Stiftung Thüringer Sporthilfe</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Thüringer Polizei</b>	Land	Stiftung	aktiv
<b>Wiesbadener Sportförderung</b>	Kommune	Stiftung	aktiv
<b>Wilo Foundation</b>	Bund	Stiftung	aktiv
<b>Zoll</b>	Bund	öff. Arbeitgeber	aktiv

Anhang 2: Förderprogramme je Förderart der „aktiven“ Förderinstitutionen, ohne Olympiastützpunkte.<sup>11</sup>

Institution	Arbeits-/ Dienstverhältnis	Ausbildung & Praktika	Finanzielle Förderung	Versicherungsleistungen	Hochschulbildung	Berufliche Weiter-/ Fortbildung	Seminare, Workshops, etc.
ADAC Sportstiftung			ja				
Bayerische Bereitschaftspolizei	ja	ja					
Bayerische Sportstiftung			ja				
Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.			ja				
Bundespolizei	ja	ja					
Bundeswehr	ja				ja		
Deutscher Alpenverein		ja	ja				ja
Deutscher Wellenreitverband			ja				
Frankfurter Sportstiftung			ja				
Hessisches Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz	ja	ja			ja		
Hessisches Polizeipräsidium Einsatz	ja	ja					
Inline- und Rollsportverband Berlin e.V.			ja				
Kreissparkassenstiftung für den Rhein-Sieg-Kreis			ja				
Land Niedersachsen	ja	ja			ja		
Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern	ja	ja					
Landesschule und Technische Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz	ja	ja				ja	ja
Landessportbund Berlin			ja				
Landessportbund Niedersachsen							
Landessportbund Sachsen			ja				
Landessportverband Schleswig-Holstein			ja				

<sup>11</sup> Angebote schulischer Bildung werden im Kontext der Datenlogik vermittelnd durch die Olympiastützpunkte angeboten und sind in dieser Übersicht nicht gelistet.

<b>Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen</b>	ja	ja	ja	ja
<b>Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung</b>			ja	
<b>Offenbacher Sportstiftung</b>			ja	
<b>Polizei Baden-Württemberg</b>	ja	ja	ja	
<b>Rhein-Kreis Neuss</b>	ja		ja	
<b>Rhein-Sieg-Kreis</b>	ja		ja	
<b>Sächsisches Staatsministerium des Innern - Öffentliche Sicherheit und Ordnung</b>	ja	ja		
<b>Senatsverwaltung Berlin</b>	ja	ja		
<b>Spitzensport-Stipendium MRN Rhein-Neckar gGmbH</b>			ja	ja
<b>Sporthilfe Brandenburg</b>			ja	
<b>Sportstiftung Berlin</b>			ja	
<b>Sportstiftung Bremen</b>			ja	
<b>Sportstiftung Hessen</b>			ja	ja
<b>Sportstiftung NRW</b>			ja	ja
<b>Sportstiftung Saar</b>			ja	
<b>Stadt Bonn</b>	ja		ja	
<b>Stadt Dormagen</b>	ja		ja	
<b>Stadt Köln</b>	ja		ja	
<b>Stadt Solingen</b>	ja		ja	
<b>Stiftung Deutsche Sporthilfe</b>		ja	ja	ja ja
<b>Stiftung Leistungssport Hamburg</b>		ja		
<b>Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg</b>		ja		
<b>Stiftung Sport der Sparkasse Neuss und des Rhein-Kreises Neuss</b>		ja		ja
<b>Stiftung Sport in Sachsen-Anhalt</b>		ja		
<b>Stiftung Sport Region Halle</b>		ja		

Stiftung Sporthilfe Rheinland-Pfalz			ja		
Stiftung Thüringer Sporthilfe			ja		
Thüringer Polizei	ja		ja		
Wiesbadener Sportförderung			ja		ja
Wilo Foundation			ja		ja
Zoll	ja		ja		

Anhang 3: Förderkriterien Kader und Sportartkategorien der „aktiven“ Förderinstitutionen, ohne Olympiastützpunkte.

Institution	Kader				Sportartkategorien			
	OK / PaK / WK /DK	PK	NK1	NK2	Olympisch	Para-lympisch	Nicht-Olympisch	Deaf-lympisch
ADAC Sportstiftung	ja	ja	ja	ja			ja	
Bayerische Bereitschaftspolizei	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
Bayerische Sportstiftung	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
Behinderten-Sportverband Niedersachsen e.V.	ja	ja	ja	ja		ja		
Bundespolizei	ja	ja	ja		ja		ja	
Bundeswehr	ja	ja	ja		ja	ja	ja	ja
Deutscher Alpenverein	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
Deutscher Wellenreitverband	ja	ja	ja		ja			
Frankfurter Sportstiftung	ja	ja	ja	ja				
Hessisches Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
Hessisches Polizeipräsidium Einsatz	ja	ja	ja	ja	ja			
Inline- und Rollsportverband Berlin e.V.				ja	ja		ja	
Kreissparkassenstiftung für den Rhein-Sieg-Kreis	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja

<b>Land Niedersachsen</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
<b>Landesschule und Technische Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz</b>	ja	ja	ja		ja	ja	ja
<b>Landessportbund Berlin</b>		ja	ja		ja	ja	ja
<b>Landessportbund Niedersachsen</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Landessportbund Sachsen</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
<b>Landessportverband Schleswig-Holstein</b>	ja	ja	ja		ja	ja	
<b>Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
<b>Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Offenbacher Sportstiftung</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Polizei Baden-Württemberg</b>	ja	ja	ja	ja	ja		
<b>Rhein-Kreis Neuss</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Rhein-Sieg-Kreis</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Sächsisches Staatsministerium des Innern - Öffentliche Sicherheit und Ordnung</b>	ja	ja	ja	ja	ja		
<b>Senatsverwaltung Berlin</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
<b>Spitzensport-Stipendium MRN Rhein-Neckar gGmbH</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Sporthilfe Brandenburg</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
<b>Sportstiftung Berlin</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Sportstiftung Bremen</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Sportstiftung Hessen</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Sportstiftung NRW</b>			ja	ja	ja	ja	ja
<b>Sportstiftung Saar</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	
<b>Stadt Bonn</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Stadt Dormagen</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Stadt Köln</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja

<b>Stadt Solingen</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Stiftung Deutsche Sporthilfe</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Stiftung Leistungssport Hamburg</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
<b>Stiftung OlympiaNachwuchs Baden-Württemberg</b>			ja	ja	ja	ja		
<b>Stiftung Sport der Sparkasse Neuss und des Rhein-Kreises Neuss</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
<b>Stiftung Sport in Sachsen-Anhalt</b>	ja	ja			ja	ja		
<b>Stiftung Sport Region Halle</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
<b>Stiftung Sporthilfe Rheinland-Pfalz</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja		ja
<b>Stiftung Thüringer Sporthilfe</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja		ja
<b>Thüringer Polizei</b>	ja	ja	ja	ja	ja			
<b>Wiesbadener Sportförderung</b>	ja	ja	ja	ja	ja	ja		
<b>Wilo Foundation</b>	ja	ja	ja	ja	ja			
<b>Zoll</b>	ja	ja	ja		ja	ja		



**Deutsche  
Sporthochschule Köln**  
German Sport University Cologne

**Institut für Europäische  
Sportentwicklung und Freizeitforschung**

**2026**

Gefördert durch:



Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



**Athleten  
Deutschland e.v.**

**DOSB**